

Tüüfner Poscht

Die Teufner Dorfzeitung | Dez. 2010 / Jan. 2011 | 15. Jahrgang | Nr. 10 | www.tposcht.ch



Der Mann am Schalter

Er ist für Teufen so etwas wie der Ticketcorner, Agendaführer, Terminkoordinator und das Gedächtnis der Gemeinde in einer Person: *Georg Winkelmann*, der stets freundliche Mann am Bahnschalter. Nun verlegt er seinen Wohnsitz anfangs Jahr nach Bühler, wo seine Familie ein Mehrgenerationenhaus beziehen wird, und gibt deshalb die Betreuung des Veranstaltungskalenders ab. 15 Jahre, seit der Lancierung der Tüüfner Poscht, hat der ehemalige Präsident des Verkehrsvereins die Terminplanung koordiniert. Trotz Umzug wird er Teufen und den Bahnbenutzern bis zu seiner Pensionierung in dreieinhalb Jahren erhalten bleiben, weiterhin Billette nach St. Gallen oder Moskau verkaufen und auf alle Fragen eine Antwort wissen.

Für seine wertvollen Dienste danken wir «Schorsch» Winkelmann herzlich. Der Veranstaltungskalender wird neu von unserem Layouter *Hans Sonderegger* betreut.

Die neue Adresse (siehe auch S. 47): veranstaltung@tposcht.ch

Armutsfallen auf der Sonnenterrasse

Weihnachtsgespräch mit Sandra Fässler und Hansi Britschgi vom Sozialdienst Teufen-Gais.

Kaum vorstellbar, aber wahr: In der reichsten Ausserrhoder Gemeinde gibt es Menschen auf der Schattenseite des Lebens. *Sandra Fässler*, Leiterin der Sozialdienste von Teufen und Gais, weiss, wovon sie spricht, wenn sie erzählt, wie Arbeitslose, Alleinstehende, Alleinerziehende und ältere Menschen in Teufen um ihre Existenz kämpfen und auch Leute mit hohem Einkommen in die Armutsfalle geraten können. Dabei ist von einer Dunkelziffer auszugehen, denn, so Amtsvormund und Sozialberater *Hansi Britschgi*, manche Menschen wollen sich nicht helfen lassen, weil sie sich schämen. Man spricht von sogenannter «versteckter Armut», wenn Betroffene mit allen Mitteln versuchen, ihre alles andere als attraktive finanzielle Lage zu verbergen. Und Britschgi räumt mit einem Cliché auf: «Sogenannte Sozialschmarotzer erleben wir in unserer überschaubaren Gemeinde äusserst selten.»

Auch die sogenannten «working poor» gibt es in Teufen: Wenn der Lohn der Eltern

nicht reicht, um die Familie durchzubringen. Leidtragende sind oft die Kinder. Wir haben mit Sandra Fässler und Hansi Britschgi über das Thema «Armut in Teufen» gesprochen.

Die Weihnachtszeit ist (auch) ein Fest des Schenkens. Das gilt nicht nur für Familie und Freundeskreis, oft meldet sich auch der Impuls, jenen zu helfen, denen es nicht so gut geht wie einem selber. Hilfswerke und Institutionen richten ihre Spendenaufrufe entsprechend aus. Wir stellen in dieser Nummer eine kleine, private Initiative vor: Die Teufner Familie Adathala hilft Schulkindern im Urwald von Kerala auf nachhaltige Weise.

Im Namen der ganzen Redaktion wünsche ich unseren Leserinnen und Lesern eine erfüllte Advents- und Weihnachtszeit und einen guten Übergang ins neue Jahr.

Erich Gmünder

Die nächste Nummer erscheint am 1. Februar 2011.



Der Dorfbrunnen im Advent. Foto: HS

Schule	
«Da wünsch i mer»	3

Titelthema	
Nicht weniger Armut als anderswo	4
Essen für Schulkinder im Urwald	5

Gemeinde	
Budget und Testplanung	7

Aus dem Gemeinderat	
140 Stellenprozente für Jugendliche	9



Briefkasten	
Bündt: Petitionäre zufrieden	10
Zukunft des ÖV im Rotbachtal	10

Gemeinde	
Einspurvariante umstritten	13
Neue Kommissionsmitglieder	15

Tüüfner Chopf	
Stefan Tittmann	17

Neuzuzüger	
Alles da, was wir suchten	19

Gemeinde	
Hangbewegung stoppen	21



Spatenstich im Zeughaus	23
Zwei neue Urnengrabstätten	23



Weihnachten	
Christkind kommt bald	24, 25

Gewerbe	
11 Jahre Abenteuerreisen Topaz	27
5 Jahre Chinderladä Pumukel	27

Gemeinde	
Tanz und Lob in der Kirche	29
2000 neue Obstbäume	29

Jugendseite	
Die Jugend und der Glaube	31

Dorfleben	
Nekrologe	33
Gratulationen	34, 35
Rätsel, Zivilstandsnachrichten	37



25 Jahre Bach-Kantorei	39
Buchempfehlungen	41
Gesucht: Gemeinderäte/-innen	42
Berichte über Anlässe	42, 43
Kommende Veranstaltungen	45–47

Zom Schluss	
Helewie	48

Herausgeberin
Einwohnergemeinde, 9053 Teufen

«Tüüfner Poscht»
Redaktion, Postfach 255, 9053 Teufen
Telefon 079 311 30 26
(Montag bis Freitag, 8.30–11.30 Uhr)
redaktion@tposcht.ch

Redaktion
Erich Gmünder, Redaktionsleiter (EG)
erich.gmuender@tposcht.ch
Erika Preisig-Studach (EP)
erika.preisig@tposcht.ch
Marlis Schaeppi-Luginbühl (MS)
marlis.schaeppi@tposcht.ch
Sepp Zurmühle (SZ)
sepp.zurmuehle@tposcht.ch
Mägi Walti-Keller (MW)
maegi.walti@tposcht.ch
Felice Angehrn-Tobler (FA)
felice.angehrn@tposcht.ch
Alexandra Grüter-Axthammer (AG)
alexandra.grueter@tposcht.ch

Inserate-Aannahme und Abos
Claudia Looser-Egli
Steinwischlenstrasse 2, 9052 Niederteufen
Telefon 071 333 17 30 (Montag–Donnerstag)
Fax 071 333 57 30
inserate@tposcht.ch

«Tüüfner Poscht» online
www.tposcht.ch

Grafische Gestaltung, Bildbearbeitung
Hans Sonderegger, Unterrain 19, 9053 Teufen
gestaltung@tposcht.ch

Druck und Ausrüstung
Kunz Druck & Co. AG, Teufen

Redaktions- und Inserateschluss:
Ausgabe 1, Februar 2011:
15. Januar 2011

Erscheint monatlich
(Juli/August und Dezember/Januar:
Doppelnummern)

Auflage:
3700 Exemplare

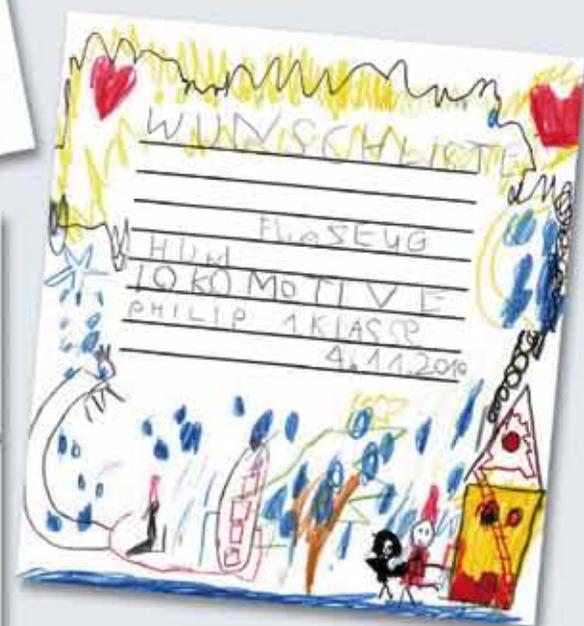
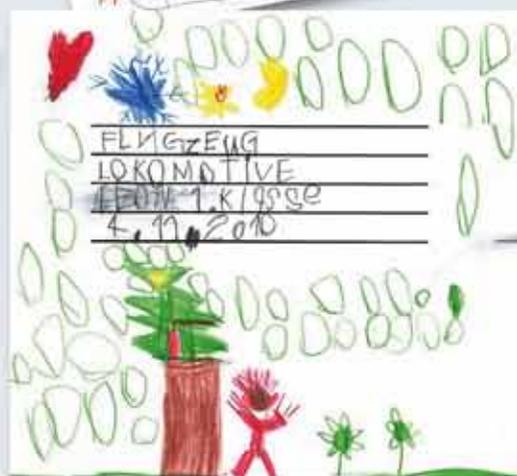
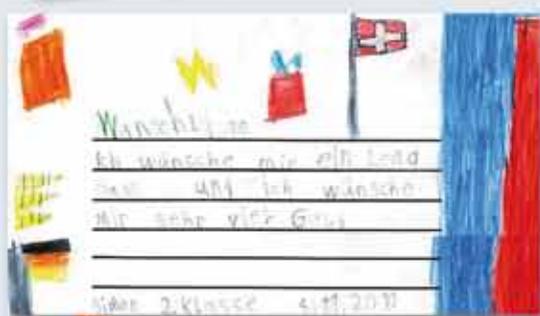
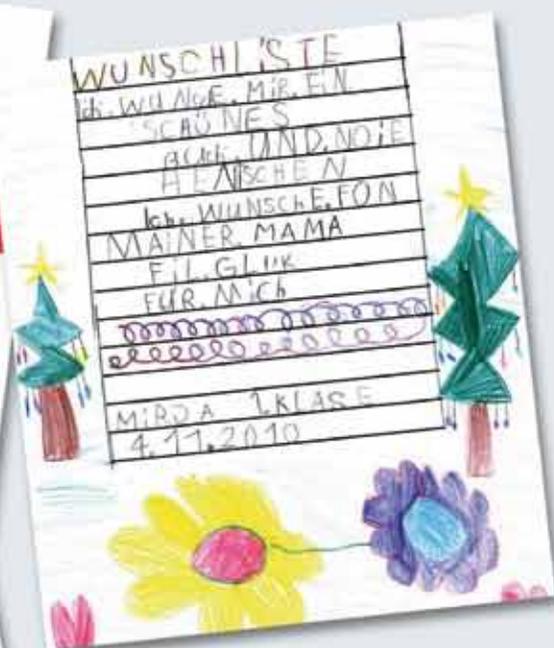
«Da wünsch i mer uf die nöchsch Wienacht»

1. und 2. Klässler aus Niederteufen verraten uns ihre Weihnachtswünsche.

Salome und Simon überlegen kurz und schreiben dann ihre Wünsche auf. Sie sind in der zweiten Klasse bei Stefanie Barts in Niederteufen. Dieses Jahr können auch die Erstklässler das erste Mal ihren Wunschzettel selber schreiben. Ein Meersäuli, viel Geld, Glück, Schnee und natürlich auch Spielsachen wünschen sich die Kinder.

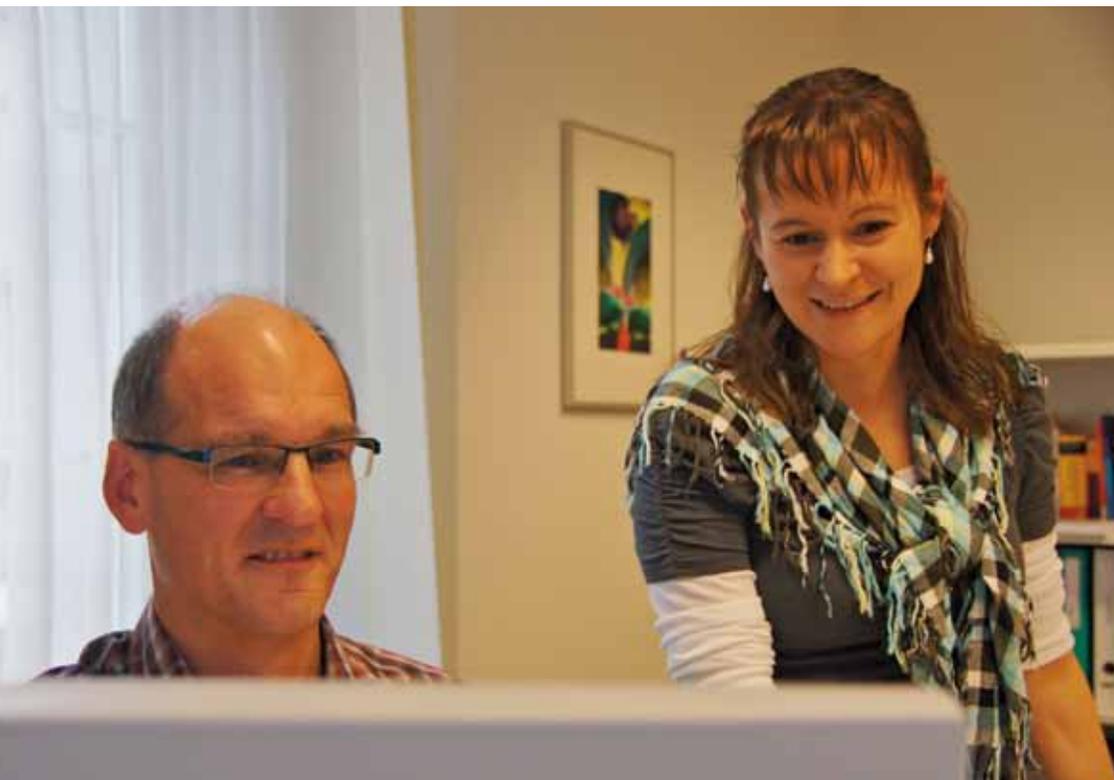
Sie schreiben und zeichnen ihren Wunschzettel, und bei allen ist die Vorfreude auf die geheimnisvolle Zeit zu spüren.

Alexandra Grüter-Axthammer, Foto: EG



In Teufen gibt's nicht weniger Armut als anderswo

Sandra Fässler und Hansi Britschgi vom Sozialdienst der Gemeinden Teufen und Gais.



Unsere Gesprächspartner: Sandra Fässler, Leiterin der Sozialdienste Teufen-Gais seit November 2008 Hansi Britschgi, Amtsvormund und Sozialberater in Teufen seit April 2008. Foto EG

Interview: Erich Gmünder

Teufen hat von aussen betrachtet den Ruf als Steuerparadies, wo die Schönen und Reichen sich tummeln. Armut kann man sich auf der Sonnenterrasse kaum vorstellen. Gibt es das hier überhaupt?

Sandra Fässler: Als ich an diese Stelle gewählt wurde, habe ich mir genau diese Frage auch gestellt. Ich kannte auch nur die Schokoladenseite, musste mich aber bald eines Besseren resp. Schlechteren belehren lassen: Teufen steht diesbezüglich weder besser noch schlechter da als jede andere durchschnittliche Gemeinde in Ausserrhoden.

Hansi Britschgi: ...vielleicht mit Ausnahme von Herisau, das schon aufgrund seiner sozioökonomischen Strukturen mit grösseren Problemen zu kämpfen hat.

Fässler: Man vergisst gerne, dass es in Teufen viele alteingesessene Bewohner hat, die in günstigen Wohnungen oder Häusern leben. Sie haben nun das Glück, in einem Steuerparadies zu wohnen.

Oder Pech?

Britschgi: Ja klar, immer mehr Leute sind

davon betroffen, dass die Immobilienpreise und Mietzinse steil nach 'obsi' gehen, weil sie Konkurrenz von vermögenden Neuzuzügern bekommen haben.

Fässler: Ja, und das merken viele, auch besser verdienende Menschen oft sehr radikal bei einer Trennung oder Scheidung oder bei einem Jobverlust. Da wird es dann plötzlich für den Partner, der auszieht, schwierig, eine günstige Wohnung zu finden – das ist eine der Armutfallen, die wir beobachten können.

Wie äussert sich Armut?

Britschgi: Wenn minderbemittelte Personen oder Familien Sozialhilfe beantragen müssen. Wir kommen mit unseren Klienten beispielsweise auch dann in Kontakt, wenn sie vom Betreibungsamt vorgeladen werden, weil sie Zahlungssausstände haben, vor allem bezüglich Krankenkassenprämien oder Steuern, die man gerne verdrängt.

Was für Faktoren führen zu solchen Situationen?

Fässler: Neben den bereits erwähnten sind vor allem kinderreiche Familien, Aus-

länderfamilien und Alleinstehende ohne berufliche Qualifikation stark betroffen. Ein neues Phänomen sind Selbständigerwerbende, welche von der Krise betroffen sind und plötzlich vor einem Schuldenberg stehen, sowie gut ausgebildete Menschen zwischen 50 und 60, die es schwer haben, in den Arbeitsmarkt zurückzufinden.

Britschgi: Zunehmend Sorgen macht uns auch die Leben-auf-Pump-Mentalität der Jungen, die oft zu grossen Schulden führt. Da fehlt es leider auch am Vorbild der Eltern, oder diese kompensieren die fehlende Zeit mit materiellen Gütern, was zu Wohlstandsverwahrlosung führt. Solche Jugendlichen leiden unter einem Realitätsverlust und haben später, wenn sie auf eigenen Beinen stehen, grosse Mühe.

Gibt es in Teufen auch Working poor, also Haushalte, wo das Geld nicht reicht, obwohl beide Partner arbeiten?

Fässler: Ganz klar ja.

Britschgi: Betroffen sind vor allem schlecht ausgebildete Erwerbstätige im Detailhandel, Gastgewerbe und in Gewerbebetrieben. Wenn solche Menschen dann noch Alimente bezahlen müssen, wird der finanzielle Spielraum knapp.

Wie helfen Sie hier?

Britschgi: Wir bieten die ganze Palette an von Budgetberatung und Schuldensanierung bis Abklärungen bei Sozialversicherungen, Prämienverbilligung etc. Wir zeigen, wo sie günstig einkaufen können, wie Caritas-Läden, Kleika, Tischlein deck dich. Wenn alles ausgeschöpft ist, schreiben wir Gesuche um Unterstützung bei Oho (Tagbatt) oder anderen Stiftungen in der Region.

Fässler: Für Notfälle stehen uns beschränkte Mittel aus dem Sozialfonds der Gemeinde zur Verfügung, womit wir z.B. Kindern die Teilnahme an Lagern oder am Musikschulunterricht ermöglichen.

Gibt es hier auch Leute, die unser soziales System ausnutzen?

Britschgi: Dieses Problem bewegt sich

Fortsetzung nächste Seite unten

Täglich ein Essen für Schulkinder im Urwald

Die indische Familie Adathala in Teufen engagiert sich für Arme in ihrer Heimat.

Shaji und Laly Adathala sind in Kerala, einem indischen Bundesstaat aufgewachsen und wohnen mit ihren drei Kindern seit acht Jahren in Teufen. Zusammen mit zwei anderen indischen Familien in Wittenbach (Familie Vettukallel) und St. Gallen (Familie Mangalath) haben sie ein Projekt lanciert, das 130 Schulkindern im Dorf Marayoor, cirka 350 Kilometer ausserhalb der Bundeshauptstadt Trivandrum, täglich eine warme Mahlzeit ermöglicht.

Die Eltern haben sich beide in der Krankenpflege ausbilden lassen; Laly arbeitet als Pflegefachfrau im Lindenhügel, Shaji ist Therapeut in der Paracelsus-Klinik in der Lustmühle. Die 15jährige Tochter Alsha und ihr Zwillingsbruder Ashal besuchen die Kanti in Trogen, die elfjährige Schwester Rosina die 5. Klasse in Teufen. Vor zwei Jahren lernten sie an einem Anlass der katholischen Pfarrei Teufen einen indischen Priester kennen, der die Christen in einem abgelegenen Urwaldgebiet betreut, wo die Volksschule erst im Aufbau begriffen ist.

Mahlzeit als Anreiz

Die Eingeborenen schicken ihre Kinder nur widerwillig in die Schule, die von Missionsschwestern betrieben wird, viele haben stundenlange Schulwege zurück zu legen. Hier setzt das Hilfsprojekt an, wie Alsha erklärt: «Die tägliche Gratis-Mahlzeit ist für viele Kinder und Eltern ein Anreiz, die Schule zu besuchen». Mit Kosten von 325'000 indischen Rupien, das sind umgerechnet rund 7500 Franken, bekommen die



Familie Adathala mit den Eltern Laly und Shaji sowie (von links) den Kindern Ashal, Alsha und Rosina. Foto: EG

130 Kinder ein Jahr lang jeden Mittag ein bescheidenes Mittagessen, meistens Reis mit Bohnen oder Eiern als Beilage.

Dankbarkeit als Motiv

Für Laly und Shaji, der sich auch im katholischen Pfarreirat engagiert, ist es auch ein Zeichen der Dankbarkeit, jenen, die weniger privilegiert sind, etwas abzugeben. Und ihren Kindern wollen sie damit ein Beispiel geben, sie sollen das Projekt einmal weiterführen. Die drei machen sich jetzt schon Ge-

danken über das Projekt, und wenn Shaji in diesen Tagen das Dorf im Urwald erstmals besucht – wobei er die letzte rund einstündige Etappe bis zur Schule zu Fuss zurücklegen muss – dürfte gerade so viel Geld zusammen gekommen sein, dass es wieder für ein Jahr reicht. Was darüber hinaus zusammenkommt, wird in Schulmaterialien und andere Utensilien umgesetzt, deren es in dieser abgelegenen Ecke immer bedarf. EG

Auskunft erteilt Familie Adathala, Steinerstrasse 9. Telefon 071 330 07 69. ■

in der überschaubaren Grösse unserer Gemeinde in engen Grenzen. Ich erlebe unsere Klienten nicht als Sozialschmarotzer, im Gegenteil: Wir erfahren oft von Menschen, die nicht zu uns kommen, aus einem falschen Scham- oder Schuldgefühl, obwohl sie unter der Existenzgrenze leben.

Wenn Sie eine Million Franken zur freien Verfügung hätten, was würden Sie damit tun?

Britschgi: Ich würde die Hälfte aufwenden für Propaganda gegen den unsinnigen Steuerwettbewerb, die Pauschalbesteuerung

und für die Wiedereinführung der Erbschaftssteuer, die andere Hälfte für Projekte für die Integration von Randständigen, zum Beispiel für Tosam oder die Stiftung für Arbeit.

Fässler: Ich würde eine eigene Stiftung gründen, um auch spontan helfen zu können. Zum Beispiel einer Frau, die putzen gehen muss und von einer Ausbildung träumt, oder einem Jugendlichen, der keine Zukunft sieht.

Britschgi: Wir haben enge gesetzliche Grenzen und müssen oft Feuerlöscher spielen. Viel schöner wäre es, wenn wir nach-

haltig helfen könnten. Oft fehlen uns leider dafür die Kapazitäten.

Wie erleben Ihre Klienten die Weihnachtszeit?

Fässler: Hier wird es vor allem für Eltern und Alleinerziehende schwierig, wenn das Geld für Geschenke fehlt, wo doch für das Alternötigste schon nicht genügend da ist. Glücklicherweise erhalten wir immer wieder Spenden oder dürfen auf den Sozialfonds zurückgreifen, was uns ermöglicht, gezielt Familien und Alleinstehende mit einem kleinen Zustupf eine Freude zu machen. ■

Budget unbestritten – «Hörli» weckt Erwartungen

Orientierungsversammlung der Einwohnergemeinde Teufen vom Donnerstag, 11. November, ohne grosse Diskussionen.

Erich Gmünder

Die Orientierungsversammlung im Lindensaal war mit rund 60 Personen gut besucht. Die bevorstehende Urnenabstimmung warf keine hohen Wellen, während zur Testplanung «Hörli» einige Erwartungen geäussert und eine kritische Stimme zum Bodenkauf beim stillgelegten Zivilschutzausbildungszentrum des Kantons laut wurde.

Finanzchef Jean Sacchet, Vizepräsident des Gemeinderates, konnte mit Zahlen und Grafiken aufzeigen, dass sich Teufen die Steuerfussreduktion um 0,2 Prozent leisten kann. Für das laufende Jahr zeichnet sich bereits ein Einnahmenüberschuss von über 4 Mio. Franken ab; dies nicht zuletzt wegen eines grösseren Erbschaftssteuerfalls. Das praktisch ausgeglichene Budget für das kommende Jahr enthält Reservepolster wie u.a. von 8 auf 11 Prozent erhöhte Abschreibungssätze und höhere Abschreiber bei Neuinvestitionen. Trotz des reduzierten Steuersatzes wird 2011 mit über 4 Mio. Franken höheren Einnahmen gerechnet, welche allerdings durch höhere Ausgaben – allein über 1,2 Mio. Franken aufgrund einer neuen Pflegeheimfinanzierung – nahezu kompensiert werden. Weitere kleinere neue Posten sind die erstmaligen Lohnkosten für

5 Prozent bringen die Hälfte der Einnahmen

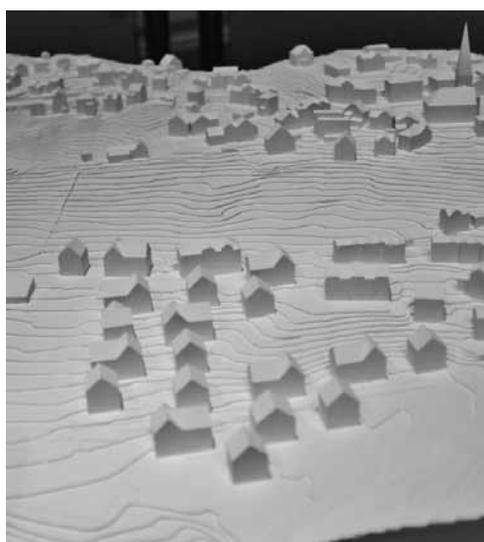
«Steuern sind ein erlaubter Fall von Raub», zitierte Jean Sacchet Thomas von Aquin. Wer sich in Teufen niederlässt, dem wird jedoch bekanntlich weniger tief in die Taschen gelangt als anderswo. Was für Auswirkungen könnte eine Annahme der Steuergerechtigkeitsinitiative haben, über welche am letzten Novemberwochenende abgestimmt wurde? Sacchet wollte keine Prognosen wagen, zeigte aber auf, wie das Steuersubstrat in Teufen verteilt ist. Nach seiner Darstellung erbringen 1 Prozent der reichsten Teufner 28 Prozent des Steuerertrages. Oder: Die reichsten 5 Prozent liefern mit 47 Prozent rund die Hälfte, während die ärmsten 50 Prozent noch 6 Prozent des Einkommens aufbringen. «Sie können sich nun vielleicht selber ausrechnen, was eine Annahme der Initiative für Konsequenzen hätte», konnte sich Jean Sacchet eine diskrete Warnung nicht verkneifen.

den Kurator des Zeughauses sowie das (bereits erfolgreich gestartete) Publitaxi. Bei den Investitionen wird nächstes Jahr kurzfristig eine höhere Verschuldung in Kauf genommen. «Aber wir investieren ohne Risiko, wir sind auf der sicheren Seite und haben eine komfortable Situation», so Sacchet wörtlich.

Testplanung Unteres Hörli/Bächli

Die von der Gemeinde in Auftrag gegebene Testplanung für das Gebiet Hörli wurde in der Novemberausgabe der Tüfner Poscht ausführlich dargestellt. Auslöser war der Wunsch des Teufner Gewerbes, hier preisgünstigen Wohnungsbau zu betreiben. Gemeindepräsident Walter Grob zeigte nochmals die Grundlagen auf: Das zusammenhängende Gebiet, das mehreren Eigentümern gehört – Private, Gemeinde wie auch Kanton –, was nach einer vorausschauenden Planung rufe. Der Studienauftrag ging von zwei verschiedenen Varianten aus: Ausweitung vom Dorfkern aus, oder Besiedlung den Strassen entlang, was mehr der «krakenartigen» Entwicklung des langgezogenen Dorfes entspricht, wie Projektleiter Paul Knill ausführte. Zentral ist bei beiden Ansätzen, dass die für die «Postkartenansicht» von Teufen so wichtige Wiese frei gehalten wird.

Kritische Anmerkungen gab es zur Zukunft des Zivilschutzausbildungszentrums, welches 2012/13 aufgelöst werden soll und dessen Boden die Gemeinde zurückkaufen



Grosses Entwicklungspotenzial für Teufen: Das Modell der Testplanung Unteres Hörli/Bächli



Die Referenten des Abends (von links): Paul Knill, Walter Grob und Jean Sacchet. Fotos: EG

will. Das Grundstück sei mit den Altlasten der ehemaligen Güseldeponie belastet, eine Sanierung käme (zu) teuer zu stehen. Walter Grob relativierte den Stellenwert der Studie: Das heisse nicht, dass sofort oder dass genau so überbaut werde. Die Dorfentwicklung solle breit diskutiert werden. Die Modelle und Planungsunterlagen sind im Rathaus ausgestellt, und eine Broschüre wird Orientierungshilfe leisten.

Bald Tempo 30 im Dorfkern?

Walter Grob streifte die aktuellen Themen der Gemeinde und der Behörden wie verbesserte Kommunikation, Aufstockung der Jugendarbeit, 2000-Watt-Gesellschaft, Hangbewegung, Publitaxi und Durchmesserlinie der AB und nahm auch Stellung zu Fragen wie der Zukunft der Liegenschaft Café Spörri, welche die Gemeinde übernehmen will. Er sicherte zu, dass Tempo 30 im Dorfkern (im Rahmen einer neuen Arbeitsgruppe) und eine verstärkte Förderung der in der Jugendarbeit tätigen Sportvereine geprüft würden. Noch keine Stellung nehmen wollte er zur Petition, welche einen Entlastungstunnel im Riethüsli fordert; Gelegenheit dazu gebe es indirekt, im Rahmen der Vernehmlassung zum Richtplan der Stadt St. Gallen.



140 Stellenprozent für Kinder und Jugendliche

Gemeinderat Teufen lanciert Konzept für Kinder- und Jugendarbeit.

Der Gemeinderat hat sich intensiv mit der Kinder- und Jugendarbeit in der Gemeinde Teufen auseinandergesetzt, die heutige Situation analysiert, zielführende Massnahmen diskutiert, verabschiedet und die Schaffung von 140 Stellenprozenten beschlossen.

Die Jugend ist unsere Zukunft sowie bereits auch unsere Gegenwart. Sie wird als nächstes unser Dorf und seine Strukturen weiterführen, verändern, prägen und gestalten. Vorerst noch losgelöst von Verantwortung, weist sie mit ihrem Verhalten oft die Erwachsenenwelt auf gewisse sensible gesellschaftliche Themen hin, wie z.B. Solidarität und Egoismus, Frieden und Gewalt. So sehen sich heute alle Gemeinden und Städte teilweise mit jungen Menschen konfrontiert, welche ohne berufliche Zukunft heranwachsen und unsoziales, manchmal gewaltbereites Verhalten an den Tag legen.

Vorwiegend im öffentlichen Raum, wo Begegnungen stattfinden und Beziehungen geknüpft werden, sind diese Probleme zuerst sichtbar. Wenn unsere Jugend Platz für ihre Bedürfnisse erhält, kann diesem Problem entgegen gewirkt werden. Jugendliche brauchen ein Zuhause sowie öffentliche Räume, wo sie sich treffen, miteinander kommunizieren, ihre Freizeit gemeinsam gestalten und berufliche Perspektiven entwickeln können als Voraussetzung für ihre spätere Teilnahme am gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Leben. Lange Zeit haben wir zugewartet und unserer Jugend nur teilweise

eine Plattform für Ihre Entwicklung geboten. Dies will der Gemeinderat unserer Zukunft zuliebe ändern. Ziel ist es, den Kindern und Jugendlichen von Teufen mehr Möglichkeiten für ihr Mitwirken und Denken zu erschaffen.

«Offene Kinder- und Jugendarbeit Teufen»

Das verabschiedete Grundlagenkonzept für die Jahre 2011-2015 benennt Leitsätze, Ziele und Organisation der Kinder- und Jugendlpolitik der Gemeinde Teufen unter Berücksichtigung der notwendigen personellen und finanziellen Ressourcen.

Die «Offene Kinder- und Jugendarbeit Teufen» richtet sich an Personen und Institutionen, die einen direkten Bezug zur Gemeinde haben (Wohnen, Schule oder Arbeit). Der anfängliche Schwerpunkt der Arbeit in der Umsetzung dieses Konzeptes liegt bei Jugendlichen im Alter von ca. 13 bis 18 Jahren. Je nach Verlauf des Zertifizierungsprozesses der UNICEF-Initiative «Kinderfreundliche Gemeinde» (vgl. Kästchen) werden die Angebote und Dienstleistungen auf die entsprechenden Zielgruppen ausgeweitet.

Weitere direkte Zielgruppen sind:

- Kleinkinder von 0 bis ca. 4 Jahren;
- Kinder von 4 bis ca. 12 Jahren
- Jugendliche von 13 bis 18 Jahren
- Junge Erwachsene von 19 bis ca. 22 Jahren

Neue Heimleitung im Lindenhügel

Am 16. November 2010 hat der Gemeinderat Frau *Yvonne Blättler-Göldi*, Trogen, zur neuen Heimleiterin im Altersheim Lindenhügel gewählt. Sie wird ihre neue Aufgabe am 1. Mai 2011 antreten.

Silvester-Klausen; Sperrung der Ortsdurchfahrt

Am Freitag, den 31. Dezember, lebt in Teufen der traditionelle Brauch des Silvesterklausens auf und die Bevölkerung trifft sich im Dorfzentrum. Darum wird der Bereich Ochsen – Bahnhofskreuzung zwischen

10.45 und 12.45 Uhr für den allgemeinen Verkehr gesperrt sein. In diesem Zeitraum wird auch der Bahnbetrieb der Appenzeller Bahnen eingestellt. Es besteht ein Bus-Ersatz.

Öffnungszeiten über die Feiertage

Die Schalter der Gemeindeverwaltung sind am Freitag, den 24. Dezember bis 11.30 Uhr geöffnet.

Am 27., 28., 29. und 30. Dezember sind die Büros während der normalen Schalteröffnungszeiten (8–11.30 Uhr und 14–16.30 Uhr) und am 31. Dezember bis 11 Uhr ge-

Teufen will Unicef-Label

Der Gemeinderat hat im Jahre 2008 entschieden, den ersten Schritt zum Label der Unicef-Initiative «Kinderfreundliche Gemeinde» (KFG) zu unternehmen. Er hat die Sozialkommission beauftragt, den Prozess zur Erlangung des Labels im Rahmen der Umsetzung des Kinder- und Jugendkonzeptes weiterzuführen.

Die Auszeichnung ermöglicht der Gemeinde Teufen einen internen und externen Auftritt mit dem Unicef-Titel und Logo «Kinderfreundliche Gemeinde». Teufen wäre zurzeit die erste Gemeinde der Ostschweiz mit einem solchen Label. *gk.*

- Jugendverantwortliche, Trainer/-innen der Vereine und Verbände
- Eltern und Bezugspersonen und an Kinder- und Jugendfragen interessierte Erwachsene.

Der Gemeinderat hat das Grundlagenkonzept verabschiedet und beschlossen, die für die Umsetzung erforderlichen Personalressourcen im Umfang von 140 Stellenprozenten bereit zu stellen. Die Schaffung neuer Stellen unterliegt gemäss Art. 8 lit. e) der Gemeindeordnung dem fakultativen Referendum. Das Referendumsinserat erscheint demnächst, die Information zum Grundlagenkonzept der Kinder- und Jugendarbeit in Teufen kann im Front Office (Einwohnerkontrolle) bezogen oder auf der Homepage der Gemeinde Teufen eingesehen oder heruntergeladen werden kann. ■

öffnet. Ab 3. Januar 2011 sind unsere Büros wieder normal geöffnet.

Erreichbarkeit des Bestattungsamtes an Feiertagen und Wochenenden

Für die Meldung von Todesfällen wird ein Pikettdienst bereitgestellt. Das Bestattungsamt ist an den Feiertagen und am Wochenende jeweils von 10–12 Uhr und von 14–16 Uhr erreichbar. Nach dem Wählen der Telefonnummer 071 335 00 35 wird die Verbindung mit dem Pikettanschluss hergestellt. *gk.* ■

Bündtstrasse: Petitionäre zufrieden

Die vom Gemeinderat beschlossene Sperrung der Bündtstrasse ist vom Tisch: An einem Treffen mit dem Gemeinderat wurde eine Einigung erzielt (vgl. Seite 13, Gemeinderat). Nachstehend die Mitteilung der Petitionäre im Wortlaut:

Am 2. November konnten die Vertreter der Petition «Beibehaltung Linienführung der heutigen Bündtstrasse» (160 Petitionäre) vor dem Gemeinderat ihren Standpunkt erklären. Die Delegation, bestehend aus *Reto Camen*, *Christian Ehrbar* und *Daniele Schiro*, konnte für die Gebiete Bündt, Schwendibüel, Stocken, Feld, Höhenweg, Buchschoren, Jägeri, Schützenberg, Fadenrain etc. darlegen, dass der Beschluss des Gemeinderates

aus dem Jahre 2004 oder früher, die Bündtstrasse zu schliessen und zu einer Sackgasse zu machen, aus vielerlei Gründen nur Nachteile für alle bringen würde.

Demgegenüber setzten sich die Vertreter für ein Offenlassen der Bündtstrasse ein, damit sich der Verkehr, zusammen mit der neu erstellten Fadenrainstrasse, auf zwei Strassen verteilt und somit alle unteren Gebiete je um die Hälfte entlastet werden können. Auch für das zukünftige Gebiet Schlipf, welches gemäss Gemeinderat auch noch über das neue Quartier Fadenrain geführt werden soll, könnte eine bessere Lösung erarbeitet werden.

Ein weiterer Knotenpunkt ist der Einlenker in die Hauptstrasse

beim ehemaligen «Ochsen». Hier würde mit der Schliessung Bündtstrasse ein Mehrverkehr von über 300 Autos oder LKWs pro Tag entstehen, und das direkt vor der Schule und Turnhalle.

Noch nicht berücksichtigt wäre der zusätzlich aufkommende Verkehr vom Baugebiet Fadenrain - Bündt, wo zur Zeit über 80 neue Wohnungen erstellt werden oder vor der Erstellung sind. Zudem wird mit der Überbauung «Ochsen», Wohnungen und Verkaufsflächen ein zusätzlicher Mehrverkehr ausgelöst.

Die Schüler, zu Fuss oder mit Velos, sollten auch über diese Kreuzung zur Schule und Turnhalle. Dies unter dem Aspekt, eine kinderfreundliche und sichere Ge-

meinde sein zu wollen (Auszug Leitbild Teufen:...«besonderen Wert legen wir auf die Sicherheit der schwächeren Verkehrsteilnehmer»...).

Als möglichen und sinnvollen Kompromiss haben die Vertreter unter anderem einen 90°-Einlenker von einem Ingenieurbüro prüfen lassen. Dieser wurde als sinnvoll und umsetzbar erklärt (siehe Planstudie und Fotomontage).

Am 8. November 2010 wurden wir durch den Gemeinderat schriftlich orientiert, dass er eine weitere Offenhaltung der Bündtstrasse unterstützt und die Baukommission beauftragt hat, die entsprechenden Projekte, mit Einbezug der Vertreter der Petitionäre, auszuarbeiten.

Wir sind hochofreut und danken dem Gemeinderat, dass er in seiner heutigen Zusammensetzung ein Zeichen gesetzt – und den Mut gehabt hat, einen früheren, für uns nicht nachvollziehbaren Entscheid zu korrigieren. Er hat die Gelegenheit ergriffen, eine salomonische und kompromissbereite Lösung zu treffen.

So konnte der Glaube an einen lösungsorientierten Gemeinderat, welcher die demokratischen Rechte ernst nimmt, verstärkt werden.

Reto Camen
Christian Ehrbar
Daniele Schiro ■



Planstudie einer sinnvollen und machbaren Lösung. – Fotomontage eines möglichen Einlenkers. zVg.

Zukunft des öffentlichen Verkehrs im Rotbachtal

Noch immer ist kein Ende der Diskussionen über die Zukunft der Appenzeller Bahnen in Sicht. Nach der dilettantischen und nicht repräsentativen Umfrage der *Tüüfner Poscht* zu Bahn- oder Busbetrieb, in der sich angeblich über 50% der Leser für den Bus entschieden haben sollen, sowie nach dem wenig hilfreichen Gepolter für einen Autotunnel Liebegg-Kreuzbleiche (und Busbetrieb statt Bahn), wird nun auch noch eine teilweise sehr emotionale (und eigentlich überflüssige) Diskussion über die verbliebene Zahnradstrecke von Gais nach Altstätten geführt. Und der Quar-

tierverein Riethüsli überrascht soeben mit einer Petition zu Gunsten des Strassentunnels, obwohl dieser wegen nicht möglicher Finanzierung längst von den Behörden verworfen wurde. Dabei stellt sich tatsächlich die Frage, ob die vielen Millionen, die in ein unsinniges, weil überflüssiges Bahnprojekt (Durchmesser-Linie und Ruckhalde-Tunnel) gesteckt werden, nicht besser für eine machbare Lösung der Strassenverkehrsprobleme im Riethüsli verwendet werden sollten. Die Appenzeller Bahnen jedenfalls sind gut in Schuss, wozu also «zusammenklatschen», was nicht zusammengehört?

Über drei Jahrzehnte wurde die ehemalige SGA zu einer modernen, leistungsfähigen und verlässlichen Überlandbahn ausgebaut. Das Rollmaterial wurde laufend erneuert und das Trasse, mit Ausnahme von ca. 250 Metern im Dorfkern von Teufen, ist strikt von der Strasse getrennt. Ebenso wurden die meisten Bahnübergänge bereits saniert. So dient die Appenzeller Bahn mit höchster Kundenzufriedenheit ihrem ursprünglichem Zweck, nämlich das Appenzeller Land mit dem Verkehrsknotenpunkt St. Gallen zu verbinden. Nicht zu vergessen der Ausflugsverkehr ins Naherholungsge-

biet am Alpstein mit seinem reichen Wander- und Skiangebot. Dabei konnten verschiedene, einmalig schöne Streckenabschnitte erhalten werden: Sammelplatz-Appenzell, Mendle, Gais-Altstätten sowie die zum Teil schwierigen und engen Orts-Durchfahrten durch die typischen Appenzeller Dörfer. Sogar eine echte Sensation gehört zum Strecken-Netz, nämlich die engste Zahnradkurve Europas in der Ruckhalde, welche in den Jahren 1886-89 für leichte Dampflokomotiven genial angelegt wurde und noch heute so-

Schluss nächste Seite unten



Gerhard Frey tritt aus dem Kantonsrat zurück



Alt Gemeindepräsident und Kantonsrat *Gerhard Frey* hat mitgeteilt, dass er an den Gesamterneuerungswahlen für den Kantonsrat im Frühjahr 2011 nicht mehr antreten wird und somit sein Mandat zur Verfügung stellt. Er würde sich freuen, wenn wiederum ein Mitglied des Teufner Gemeinderates Einsitz in der Legislative des Kantons nehmen würde. Gerhard Frey war während acht Jahren Mitglied des Kantonsrates und auch Mitglied in verschiedenen parlamentarischen Kommissionen, wie der Finanzaufsichts- und Finanzausgleichskommission, der Standortförderungskommission usw. Der Gemeinderat dankt Gerhard Frey für seinen jahrelangen unermüdlichen Einsatz für die Gemeinde Teufen und für Appenzell Ausserrhoden.

Wahl eines Friedhofgärtners



Nach dem Rücktritt des langjährigen Friedhofgärtners und Totengräbers, *Christian Kupferschmid*, hat der Gemeinderat auf den 1. Januar 2011 *Emil Keller*, Bühler, zum Friedhofgärtner und Bestatter gewählt. Der Gemeinderat dankt an dieser Stelle Christian Kupferschmid für die geleisteten Dienste. Die bestehenden Grabverträge werden vom neuen Friedhofgärtner übernommen.

20 Jahr-Jubiläum

Seit 1. November 1990 ist Marcel Müller für unsere Gemeinde tätig; davon die letzten 10



Jahre in der verantwortungsvollen Funktion als Leiter der Finanzverwaltung. Diese Aufgabe erfüllt er kompetent und mit Freude. Zu seinem 20-jährigen Dienstjubiläum gratuliert ihm der Gemeinderat ganz herzlich.

Aufhebung der Parkplätze an der Zeughausstrasse

Auf Antrag der Kommission Betriebe hat der Gemeinderat beschlossen, die weiss markierten Parkplätze an der Zeughausstrasse aufzuheben. Da die Signalisation dieser Parkplätze nie bewilligt wurde, können diese auch ohne entsprechendes Bewil-

ligungsverfahren aufgehoben werden. Damit kann die schwierige Durchgangssituation auf dem Trottoir entschärft werden. Der unmittelbar angrenzende Zeughausplatz bietet genügend Parkplätze.

Meteorwasserauftrennung Rütiberg; Bauabrechnung

Die Meteorwasserauftrennung Rütiberg konnte zusammen mit dem privaten Strassensanierungsprojekt verwirklicht werden. Das Bauvorhaben ist abgeschlossen und die Abrechnung liegt vor. Die befürchtete Kostenüberschreitung ist nicht im erwarteten Mass aufgetreten. Die Abrechnung schliesst mit Fr. 223'974.25, respektive mit Mehrkosten von Fr. 29'974.25 ab. gk. ■

Kinderspielplatz wieder bereit

Nach einer kurzen Umbau- und Renovationszeit konnte der Kinderspielplatz Alleeweg wieder seinem Zweck übergeben werden. Nebst kleineren Reparaturarbeiten wurde eine neue Balkenschaukel aufgestellt und ein Teil des Kletterturmes erneuert. Auf der ganzen Anlage wurden die nötigen Fallschutzmatten, gemäss den gültigen Sicherheitsvorschriften, ersetzt und eingebaut. Nun können sich die Kinder wieder auf dem Kinderspielplatz vergnügen.

Die Sitzgelegenheiten werden über den Winter aufgefrischt. Im Frühling 2011 werden neue Bänke und Tische aufgestellt, damit Eltern, Begleitpersonen und Fussgänger einen Platz zum Ausruhen und Verweilen haben. pd. ■



gar die schweren, modernen Triebwagen trägt. Dieses Trassee wäre es wert, als Welt-Kulturerbe in das Register der Unesco aufgenommen zu werden!

In den Agglomerationen ist der Individualverkehr (Auto) sehr gross und wird noch zunehmen. Dadurch werden die Wohngebiete in den Quartieren belastet. Um diese wieder angenehmer zu gestalten, müssen die staatlichen Mittel sowohl den öffentlichen Verkehr, wie auch den Individualverkehr berücksichtigen. Für eine zukunftsweisende Lösung in unserer Region könnten folgende Massnahmen ein Beispiel sein:

- Strassen-Tunnel von der Liebegg zur Autobahn als Entlastung des Riethüsi vom Autoverkehr unter Beibehaltung der Bahn als ÖV-Angebot.
- Weiterführung des jetzigen Bahnbetriebs der SGA als Überlandbahn im Halbstundentakt mit Unterstützung durch öffentliche Mittel.
- Für die Durchmesserlinie besteht kein wesentlicher Kundenbedarf und sollte deshalb nochmals überdacht und gegebenenfalls ersatzlos gestrichen werden.
- Die Stadt-Durchfahrt (Durchmesserlinie) verhindert die Einhaltung eines exakten Fahrplanes

auch auf der SGA-Strecke.

- Bei gutem Unterhalt fährt das aktuelle Rollmaterial noch einige Jahre weiter. Leichtbauweise lässt sich auch ohne Umstieg auf Tramcharakter der Bahn verwirklichen.
- Zur Verbesserung der Sicherheit im Dorfkern Teufen würde eine Temporeduktion des Individualverkehrs auf 30 km/h sowie die Verlagerung des Durchgangsverkehrs auf die Umfahrungsstrasse beitragen.
- Der zu bewältigende Pendlerstrom zum Knotenpunkt St. Gallen kann mit dem jetzigen Bahnsystem gewährleistet werden (variable Zuglängen, Fahrplanverdichtung

zu Spitzenzeiten, sonst Halbstundentakt).

- Fahrplan-Verbesserungen könnten die Wartezeiten in St. Gallen verkürzen.

Es ist zu wünschen, dass die Verantwortlichen von Bahn und Politik sich vertieft Gedanken über sinnvolle und finanzierbare Verbesserungen der Verkehrsprobleme in unserer Region machen. Durchmesserlinie und Viertelstundentakt der Appenzeller Bahnen, ohne Berücksichtigung der allgemeinen Verkehrsproblematiken und Ortsdurchfahrten, gehören nicht dazu!

Johannes Enz, Teufen
Markus Bruhin, Teufen ■



Erschliessungs- und Bebauungsstudie Unteres Hörli / Bächli

Zu der an der Orientierungsveranstaltung vorgestellten Erschliessungs- und Bebauungsstudie Unteres Hörli / Bächli können die Plangrundlagen bis zum 15. Januar 2011 im 1. Stock der Gemeindekanzlei eingesehen werden. Eingaben im Rahmen der Volksdiskussion sind bis zum 15. Januar 2011 an die Gemeindekanzlei einzureichen.

Anschluss Bündt- an Fadenrainstrasse, Verkehrsregime Unterrain

Der Gemeinderat kommt auf seinen Beschluss vom 1. Juni 2010 zurück und unterstützt eine weitere Offenhaltung der Bündt-

strasse. Er wird nun die Baukommission beauftragen, die Verkehrsflüsse zu überprüfen. Die Berichterstattung in den Medien wird nach den entsprechenden Abwägungen erfolgen.

Gemeindebeitrag an die Harmoniemusik Teufen

Der Gemeinderat hat beschlossen, der Harmoniemusik Teufen auf ihren Antrag hin auch für das Jahr 2010 wiederum einen Gemeindebeitrag von 7'500 Franken zu gewähren. Damit kann sie sich mit der Unterstützung eines ausgewiesenen Dirigenten im nötigen Umfang auf die Teilnahme am Eidg. Musikfest 2011 in St.Gallen vorberei-

Vielen Dank

Der Gemeinderat und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verwaltung von Teufen danken den Einwohnerinnen und Einwohnern für das Vertrauen und wünschen frohe und erholsame Festtage sowie Gesundheit und Wohlbefinden im neuen Jahr. gk.

ten. Dort wird sie zusammen mit der Musikgesellschaft Bühler als Spielgemeinschaft antreten.

Mutationen Einwohnerkontrolle

Im Oktober haben sich 37 Personen angemeldet und 27 Personen haben ihren Wohnsitz nicht mehr in Teufen. gk. ■

Auch die Einspur-Variante ist umstritten

Beirat zur Lösung der Verkehrsprobleme in Teufen tagte.

An der zweiten Sitzung des Beirats zur Verbesserung der Verkehrssituation in Teufen stand die Einspurvariante im Zentrum. Die Einspurvariante war erarbeitet worden, nachdem die ursprünglich geplante Doppelspurvariante bei der Bevölkerung auf Kritik gestossen war. Auch die neue Variante stiess im Beirat nicht auf einhellige Zustimmung, diskutiert wurde insbesondere über die grosse Zahl der Sicherungsanlagen. Nicht verstummt ist der Ruf nach einem Tunnel für die Appenzeller Bahnen zwischen Post Teufen und Haltestelle Stofel.

Landammann und Baudirektor Jakob Brunnschweiler begrüsst die Anwesenden zur zweiten Sitzung des Beirats, in dem Unterzeichner der Petition, die Anstösser, das Gewerbe und die politischen Parteien vertreten sind. Er betonte, dass es an dieser Sitzung um die Erläuterung der Variante einspurige Führung der Bahn durchs Dorf gehe. Der Beirat hatte die zuständigen Stellen von Kanton und Appenzeller Bahnen an der letzten Sitzung ersucht, auch eine Variante Einspurstrecke zu prüfen und diese der Variante Doppelspur gegenüber zu stellen.

Eckpunkte der Einspurvariante

Oliver Schatzmann, Projektleiter bei den Appenzeller Bahnen, erläutert die Einspurvariante anhand von Plänen und Situationsbildern. Diese basiert auf der heutigen Situation mit den wichtigen Eckpfeilern neuer

behindertengerechter Bahnhof, gesicherter Bahnübergang bei der Bahnhofkreuzung (Verkehrskreisel), Verschieben des Hauses Elektro Nef und neue Haltestelle Stofel. In Gesprächen mit Vertretern des Bundesamts für Verkehr habe sich gezeigt, dass eine Einspurvariante auch in Zukunft möglich sei. Voraussetzung sei aber, dass auf dem Abschnitt Post bis Schulhaus mit reduzierter Geschwindigkeit gefahren werde und dass die Sicherungsanlagen den heutigen Vorschriften genügen. Auf dieser Teilstrecke würde das Bahntrasse zur Strasse hin verschoben, damit der Zug richtig in der Fahrspur zirkuliert und mehr Raum für die Läden, für Fussgänger und Radfahrer geschaffen wird. Unumgänglich sei die Erstellung zahlreicher neuer Sicherungsanlagen, betonte Oliver Schatzmann. Beim Werdenweg, bei der Schützenbergstrasse und beim Unterrain wären Schranken notwendig, bei der Gremmstrasse eine Signalsteuerung. Auch die Fussgängerquerungen erhalten Lichtsignalanlagen. Bei Zugsdurchfahrten führt das zu relativ langen Wartezeiten für den Individualverkehr.

Engagierte Diskussion

Deutlich wurde im Verlaufe der engagierten Diskussion, dass die Einspurvariante nicht auf ungeteilte Zustimmung stösst. Die vielen neuen Sicherungsanlagen und deren Einfluss auf das Dorfbild wurden bemängelt. Die Bahn ist ohnehin gezwungen, bis 2014

alle Bahnübergänge zu sichern, erklärten die Verantwortlichen der Bahn dazu. Gemeindepräsident Walter Grob bezeichnete die Sicherungen für die Einspurvariante aus Sicht der Gemeinde als unbefriedigend. Daher habe man sich bereits 1999 dagegen ausgesprochen. Nötig sei eine Verbesserung, die auch dem Dorfbild Rechnung trage.

Es wurde die Frage gestellt, ob denn die Doppelspur auch so viele Sicherungsanlagen benötige. Tendenziell habe die Doppelspur weniger Sicherungsanlagen, aber wegen des Planungstopps habe man das noch nicht vertieft untersucht, sagte Oliver Schatzmann.

In der weiteren Diskussion wurde deutlich, dass die von der Teufener Bevölkerung früher abgelehnte Variante eines Bahnkurztunnels von der Post bis zur Haltestelle Stofel noch immer ein Thema ist. Baudirektor Jakob Brunnschweiler erinnerte daran, dass das Bundesamt für Verkehr (BAV) vor drei Jahren klar Nein gesagt habe zu einer Tunnellösung. In jedem Fall müsste eine Sanierung an Ort (Doppelspur- oder die Einspurvariante) der Tunnellösung gegenübergestellt werden. Erst dann seien neue Gespräche mit dem BAV und den Trägerkantonen angebracht, sagte der Baudirektor.

Nach der zweiten Sitzung des Beirats sollen jetzt zum besseren Vergleich noch die Kosten für die Einspurvariante erhoben werden, während bei der Variante Doppelspur noch geklärt wird, welche Sicherungsanlagen zwingend wären. Anschliessend soll der Gemeinderat Teufen zu beiden Varianten Stellung nehmen, bevor der Beirat im kommenden Frühjahr erneut zusammen kommt. pd. ■

Handänderungen im September

Von Allmen-Kaufmann Albert, Niederteufen; Von Allmen-Kaufmann Ursula, Niederteufen an Strübi Michael, Niederteufen; Strübi-Thurnheer Bettina, Niederteufen: Grundstück Nr.: 1812.3024, 954 m², Plan Nr. 10, Rütiholzstrasse, Wohnhaus Vers.Nr. 1674, Rütiholzstrasse 5, Gartenanlage.

Fässler-Hugo Jacqueline, 8400 Winterthur an Tanner Marcel, 9030 Abtwil; Tanner-Hanke Alexandra, 9030 Abtwil: Grundstück Nr.: 365.3024, 1007 m², Plan Nr. 12, Haagweg, Wohnhaus Vers.Nr. 444, Haagweg 6 B, Garage Vers.Nr. 1502,

Haagweg, Gartenanlage, Strasse, Weg.

Moesch Max Erben, Teufen an Moesch-Graf Kurt, Teufen: Grundstück Nr.: 832.3024, 2282 m², Plan Nr. 37, Hätschen, Garagengebäude Vers.Nr. 1292, Hätschen, Gartenanlage, Strasse, Wiese, Weide und geschlossener Wald, übrige befestigte Fläche; Grundstück Nr.: 2168.3024, 28481 m², Plan Nr. 37, Musterplatz, Strasse, Weg, Wiese, Weide und geschlossener Wald.

Die Schweizerische Post, mit Sitz in Bern, 3030 Bern an Harzenmo-

ser Roman, Niederteufen; Harzenmoser-Bühler Rita, Niederteufen: Grundstück Nr.: 1202.3024, 405 m² Plan Nr. 13, Hauptstrasse, Wohnhaus Vers.-Nr. 452, Hauptstrasse 91, Gartenanlage.

Graf Rudolf, 7434 Sufers an Matti René, Teufen; Jörg Matti Ania, Teufen: Grundstück Nr.: 97.3024, 360 m², Plan Nr. 30, Bächlistrasse, Wohnhaus Vers.Nr. 113, Bächlistrasse 21 B, Weg, Gartenanlage.

Fortimo AR AG, mit Sitz in Herisau, 9100 Herisau an Gerner Richard, Teufen: Grundstück Nr.: S11141.3024, Plan Nr. 28/29, Grün-

austrasse 1, 5 1/2-Zimmer-Maisonette-Wohnung Nr. 1.122, im Ober- und Dachgeschoss rechts, ¹⁸⁰/1000 Miteigentum an Grundstück Nr. 2466.3024.

Inauen Josef, Niederteufen an Castiglioni Anthony, St. Gallen; Castiglioni-Müller Sarah, St. Gallen: Grundstück Nr.: 2503.3024, 357 m², Plan Nr. 8, Rütiholzstrasse, Wohnhaus Vers.-Nr. 2805, Rütiholzstrasse 25B, Gartenanlage. 1/2 subjektiv-dingliches Miteigentum an Grundstück Nr. 2505.3024. ■

Bewilligte Baugesuche im 3. Quartal 2010

Hotel-Restaurant Linde, Hans Jakob und Julia Lanker, Bühlerstrasse 87, Teufen: Neubau Reststoffpavillon und Anbau Fumoir an Hotelgebäude Assek.-Nr. 87, Bühlerstrasse 87.

Restaurant Waldegg AG, Äusserre Egg, Teufen: Erstellung Kletterturm, Waldegg.

St. Gallisch-Appenzellische Kraftwerke AG, Vadianstrasse 50, St. Gallen: Erstellung Wärmepumpenanlage mit 3 Erdsonden, Fadenrainstrasse 1.

St. Gallisch-Appenzellische Kraftwerke AG, Vadianstrasse 50, St. Gallen: Erstellung Wärmepumpenanlage mit 3 Erdsonden, Fadenrainstrasse 3.

St. Gallisch-Appenzellische Kraftwerke AG, Vadianstrasse 50, St. Gallen: Erstellung Wärmepumpenanlage mit 10 Erdsonden, Fadenrainstrasse 5, 7, 9, 11.

Michael und Jasmine Steiner, Rütiholzstrasse 14, Niederteufen: Anbau Terrasse, Umbau Wohnhaus, Bündtstrasse 16a.

Einwohnergemeinde Teufen, Wasserversorgung, Krankenhausstrasse 1, Teufen: Instandstellung Bewirtschaftungsweg mit teilw. Rückbau nach Abschluss der Quellsanierung, Schlössli/Harzig.

Einwohnergemeinde Teufen, Baukommission, Dorf 7, Teufen: Neue

Innenraumgestaltung im Erdgeschoss des Gemeindehauses für den Einbau eines «Front Office», Dorf 9.

IMAS AG, Hauptstrasse 17, Teufen: Neubau von zwei Mehrfamilienhäusern mit Tiefgarage, Bachofenlegung, Hauptstrasse.

Andrej Dimic, Stofelrain 2303, Teufen: Einbau von zwei Dachflächenfenstern, Stofelrain 2303.

Céline Schmidli-Jallard, Gstadtstrasse 25, Zollikon: Umbau/Nutzungsänderung Ostteil, Speicherstr. 25.

Erich Grünig, Speicherstrasse 9, Teufen: Pflasterung Zufahrt zu Wohnhaus, Speicherstrasse 9.

Martin und Monika Lindenmann, Gstalden 489, Lustmühle: Anbau Brennholzlager, Sanierung Vorplatz, Gstalden 489, Lustmühle.

Daniel Camen, Im Holz 13, Teufen: Erstellung Wärmepumpenanlage mit 3 Erdsonden, Im Holz 13.

Eduard Tanner, Mühltoibel, Niederteufen: Anbau Futtertenne, Erweiterung Laufhof bei Stadel, Gmünden, Niederteufen.

Johanna Romer, Demutstrasse 6, St. Gallen: Erstellung von drei Autoabstellplätzen mit Betonstützmauer, Kurvenstrasse 5, Lustmühle.

Einwohnergemeinde Teufen, Baukommission, Dorf 7, Teufen: Erstel-

len einer Ausweichstelle und Fahrbahnverbreiterung, Feldstrasse/Feld.

Einwohnergemeinde Teufen, Resort Umwelt, Forstamt, Werkhof Friedhofstrasse, Teufen: Ausbau und Verlängerung (50 m) des bestehenden Maschinenweges, Einbau eines Holzkastens, Jonenwatt.

St. Galler Stadtwerke, Erdgas und Wasser, St. Leonhardstrasse 15, St. Gallen: Abbruch Rohrbrücke über die Sitter, Gmündentobel.

Gabi und Christian Laesser, Im Holz 5a, Teufen: Abbruch/Neubau Vordach, Fassadenänderungen bei Wohnhaus.

Patrick und Simone Kessler, Alte Speicherstrasse 5b, Teufen: Erstellung Wärmepumpenanlage mit 1 Erdsonde, Entsorgung best. Öltank, Alte Speicherstrasse 5b.

Fredi Zürcher, Hechtstrasse 6, Teufen: Neubau Tiefgarage mit 13 Parkplätzen, Hechtstrasse.

Bruno Knechtle, Gstaldenstrasse 484, Niederteufen: Umgestaltung und Sanierung Gartenanlage bei Wohnhaus, Gstaldenstrasse, Niederteufen.

Bernhard und Monika Schmalbach, Steinerstrasse 21, Niederteufen: Anbau Terrasse und gedeckter Sitzplatz, Steinerstrasse 21, Niederteufen.

Martin Wagner, Gstalden 487, 9052 Niederteufen: Erweiterung Pferdeaustausch und Ausbildungsplatz, Gstalden, Niederteufen.

Erich Wick, Oberboden 512, Niederteufen: Einbau von zwei Betonfahrspuren/Einbau Betonfahrbahn, Oberboden, Niederteufen.

Traugott Frischknecht, Wettersbüelweg 31, Teufen: Abbruch/Wiederaufbau Wohnhaus, Wettersbüelweg.

Restaurant Waldegg AG, Äusserre Egg, Teufen: Beschilderung und Errichtung eines Gesundheitswanderweges «Erlebnis Waldegg bis A. Vogel Aktiv Club», Waldegg bis Schäfliegg/Hätschen.

Walter Zuberbühler, Alleeweg, Teufen: Fassadenänderungen, Umbau Wohnhaus, Hechtstrasse 11.

Tecti AG, c/o WIM AG, Industrie- strasse 26, Wittenbach: Beschriftung Neubau Wohn- und Gewerbehause, Speicherstrasse 8/8a.

Marco und Ivo Sonderegger, Via alle Vigne 72, Locarno: Bauliche Massnahmen zur Errichtung eines Raucherraumes beim Restaurant Hirschen, Hauptstrasse 25.

Fei Wu und Lixia Jin, Weiriden 11, Lustmühle: Anbau eines Wintergartens (unbeheizt), Weiriden 11, Lustmühle. gk. ■

Neu in den Gemeindekommissionen – Teil 3

Im letzten Teil porträtieren wir die «Neuen» der Heim-, Betriebs-, Planungs- und Umweltschutzkommission.

Heimkommission



Regula Zellweger

Mit ihrem Mann zog *Regula Zellweger* vor fünf Jahren an die Cholgadenstrasse. Nach ihrer Ausbildung zur Pflegefachfrau HF hat sie während 18 Jahren Berufserfahrung in Spitex, Akutspital Orthopädie, Anästhesie und Chirurgie gesammelt. Nach diversen Weiterbildungen wechselte sie vor sieben Jahren zur SWICA Krankenversicherung. Zuerst war sie im Care Management Heilungskosten tätig und danach als Leiterin Taggeld-Versicherungen. In ihrer Freizeit arbeitet sie in Haus und Garten, unternimmt Wanderungen und grössere Reisen, pflegt Freundschaften und liest gerne. Ihre grosse Erfahrung, sowohl in der praktischen Pflege wie auch im administrativen Gesundheitsbereich (Fachfrau Sozialversicherungen) ist in der Heimkommission sehr willkommen. Regula Zellweger hat sich mit den anstehenden Aufgaben bereits vertraut gemacht und freut sich, dadurch einen Bezug zu ihrer Wohngemeinde zu erhalten.



Hansruedi Waldburger

Ebenfalls aus der Versicherungsbranche kommt das andere Neumitglied der Heimkommission. *Hansruedi Waldburger* ist verantwortlich für das Unternehmensgeschäft Ostschweiz der Sympany Versicherungen. Er habe gerade eine arbeitsintensive Zeit hinter sich, mit Beratungen und Verhandlungen für das neue Jahr, sagt er. Zusammen mit vier Brüdern und einer Schwester ist er in Bühler aufgewachsen. Dort war er auch mit seiner Familie mit den drei nun erwachsenen Söhnen wohnhaft und lebt seit seiner Scheidung am Stofelweg. Klar, dass er sich gerne in seiner Wohngemeinde engagieren wolle und bereits hätten einige interessante Sitzungen stattgefunden. In seiner Freizeit fährt er gerne Ski und geniesst ein gutes Essen mit einem feinen Glas Rotwein. Er ist ein begeisterter Fussballfan.

Heimkommission

Präsident: *Oliver Hofmann*, Gemeinderat

Aktuar: *Paul Egger*

Mitglieder: *Valeria Cappis-Bianchi*, *Martin Date*, *Karin Pedemonte*, *Lukas Rudolf*, *Hansruedi Waldburger*, *Regula Zellweger-Meier*.

Kommission für Betriebe



Margrit Anhorn

Unter der Leitung der rührigen Präsidentin des Gewerbevereins fand letztes Jahr die erfolgreiche Gewerbeausstellung statt. *Margrit Anhorn* ist die Öffentlichkeitsarbeit von klein auf vertraut. Sie ist die Tochter des ehemaligen Gemeindehauptmanns *Jakob Niederer*. «In meinem Leben habe ich schon viele Berufe ausgeübt», sagt sie. Die gelernte Betriebsassistentin wirkte auf SBB-Stationen, sie war auch Barkeeperin und Wirtin, technische Sachbearbeiterin in der Druckindustrie, Verkäuferin etc. Seit 1994 betreibt sie in Niederteufen ein eigenes Kosmetikstudio. Auch der Gemeinde stellte sie sich schon mehrmals zur Verfügung – als Mitglied Heimkommission und im Vorstand des Spitexvereins. Margrit Anhorn hat eine 20-jährige Tochter und ist seit fünf Jahren mit dem Ägypter *Mohamed Hassan* verheiratet.

Kommission Betriebe

Präsidentin: *Frieda Moesch-Graf*, Gemeinderätin

Aktuar: *Gallus Hengartner*

Mitglieder: *Margrit Anhorn*, *Alwin Hasler*, *Bruno Höhener*, *Hans Koller*, *Niklaus Koller*, *Lino Pellegatta*.

Planungskommission



Rudolf Aebischer

«Überall wo wir lebten, engagierten wir uns für die Öffentlichkeit, das ist ganz selbstverständlich für uns», sagt *Rudolf Aebischer*. Deshalb habe er nicht gezögert, er meldete sich, als er in das Elternhaus seiner Frau *Michèle Gasser Aebischer* in die Lustmühle zog. Der Rechtsanwalt stammt aus Gurmels (Kanton Freiburg). Er arbeitete zuletzt als Bausekretär in Rapperswil-Jona. An ihrem Wohnort, Küsnacht, engagierte er sich u.a. in der Ortsplanungs- und Rechnungsprüfungskommission. Mit dem Umzug in die Ostschweiz machte sich *Rudolf Aebischer* selbständig und führt nun eine eigene Kanzlei. Seine Spezialgebiete sind insbesondere das Bau-, Planungs-, Raumplanungs- und das gesamte Umweltrecht sowie Submissions-, Strassenverkehrs- und Ausländerrecht. Weil seine Frau, ebenfalls Anwältin, teilweise berufstätig ist, sei es für die Betreuung der beiden Töchter *Emilie* (5) und *Lucienne* (2)

sehr praktisch, im selben Haus zu wohnen und zu arbeiten, sagt der «neue» Teufner. Reisen, Tauchen, Sport, Archäologie und Lesen wären seine Hobbies – sofern die Zeit reiche.

Planungskommission

Präsident: *Walter Grob*, Gemeindepräsident

Aktuarin: *Daniela Mohr*

Mitglieder: *Rudolf Aebischer*, *Peter Frommenwiler*, *Susanne Lindemann-Zeller*, *Jean E. Sacchet*, *Martin Wettstein*.

Umweltschutzkommission



Andreas Küng

Er fährt bei (fast) jedem Wetter mit dem Velo zu seinem Arbeitsplatz, dem Amt für Umwelt und Energie der Stadt St. Gallen. Hier arbeitet der studierte Kultur/Umweltingenieur ETH im Bereich nichtionisierende Strahlung/Elektrosmog (NIS). Zudem ist er zuständig für Schallpegelmessungen an Musikveranstaltungen, wie z.B. dem Open Air St.Gallen, Beurteilung umweltrelevanter Aspekte von Baugesuchen und für die nachhaltige Beschaffung in der Stadt. Erfahrung aus seinen früheren Tätigkeiten bringt er auch in der Siedlungsentwässerung mit. Bei den Firmen Santeler und Moggi war er auf diesem Gebiet tätig. In seinem Beruf und im Alltag nimmt der Schutz der Umwelt und die Verbesserung und Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen einen hohen Stellenwert ein. Die Mitarbeit in der Umweltschutzkommission biete die Chance, auch in der Wohngemeinde in diese Richtung zu wirken. Er sei aber kein Missionar, sagt *Andreas Küng*, für ihn sei das Leben nach ökologischen Grundsätzen kein Dogma, sondern einfach die ihm gemässe Lebensform mit vielen positiven und genussvollen Seiten. Seine Freizeit verbringt er, gemeinsam mit seiner Frau, der Lehrerin *Claudia Koster* und den beiden Söhnen *Moritz* (12) und *This* (10), und mit Freunden gerne in der Natur. Oft sind sie zu Fuss, mit dem Velo oder der Bahn unterwegs. Und alle paar Jahre, wenn sich's richten lässt, sömmern sie sich und viel Vieh auf einer Alp. EP

Umweltschutzkommission

Präsident: *Martin Ruff*, Gemeinderat

Aktuar: *Michael Stern*

Mitglieder: *Ueli Graf*, *Gerhard Hackenberg*, *Remo Kräutler*, *Andreas Küng*, *Christian Meisterhans*, *Damian Tanner*.

Stefan Tittmann hat Fördern zum Beruf gemacht

Der Gründer von ostsinn.ch entwickelt Visionen für Teufen als «enkeltaugliches Dorf».

Erich Gmünder

Das Schlüsselerlebnis hatte Stefan Tittmann mit 19, als er nach einem Jahr in Genf nach Hause kam. «Ich sass im Postauto von Gossau nach Andwil, und plötzlich überströmte mich erstmals im Leben dieses Gefühl von 'i chume hei' mit grosser Dankbarkeit», erzählt Stefan Tittmann.

Tittmanns kamen aus der damaligen DDR in die Schweiz und fanden schliesslich 1983 in der St. Galler Vorortsgemeinde eine neue Heimat. Nach der Lehre als Betriebsdisponent SBB und dem Abstecher nach Genf zog es ihn zur sozialen Arbeit. Die Augen geöffnet für die grösseren Zusammenhänge habe ihm aber sein erster Chef, mit dem Ansatz der Gemeinwesenarbeit: Nicht Sozialfälle administrieren und Pflasterlipolitik betreiben, sondern gute Rahmenbedingungen für Dialog schaffen, Betroffene zu Beteiligten machen und freiwilliges Engagement fördern. In seinen Tätigkeiten als Jugendbeauftragter des Kantons St. Gallen konnte er dieses Knowhow anwenden. Im Studium als Gemeinde- und Regionalentwickler vertiefte er die Themen Nahversorgung, Verkehr und soziales Engagement.

Wir sitzen im Wohnzimmer. Es ist angenehm warm, während draussen der Wind um die Ecken pfeift. Das Haus ist auch der Grund, weshalb er in Teufen gelandet ist: Ein nachhaltiges Wohnprojekt, genau das, was sie gesucht hätten. Mittlerweile wohnt die Familie seit drei Jahren in der Passiv-



Alltag im Bächli, Stefan Tittmann mit Tochter Lourine und den Nachbarjungs Luca und Marco.
Foto:EG

haus-Siedlung unten im Bächli. Die vier Reihenhäuser und das Mehrfamilienhaus sind dank optimaler Dämmung, Wärmepumpe und Solardächern nicht nur energieneutral; dank der Einspeisevergütung für den Strom wirft die jährliche Heizkostenrechnung einen kleinen Gewinn ab. Sieben Kinder wachsen hier auf, alle in ihrer Familie und doch miteinander. Eine Nachbarschaft, welche sich im Alltag ergänzt, einander aushilft und auch immer wieder miteinander feiert.

Geburtshelfer für Ideen

Dankbarkeit ist für Stefan Tittmann auch das Motiv, sich in Teufen zu engagieren. Als Mitglied der Sozialkommission unterstützte er Peter Petersen samt Team beim Aufbau von Seniorissimo und zeichnete diesen Sommer für den Jugendmitwirkungstag mitverantwortlich. Auch für die Weiterentwicklung des Dorfkerns hat er spannende Ansätze, die über die Frage Bahn oder Bus hinausgehen.

Überhaupt, Ideen anstossen und umsetzen, das ist, was ihn antreibt. Seine Augen leuchten, wenn er erzählt, wie er vor zwei Jahren durch das Buch «Die Zukunftsmacher» auf ein Projekt in Berlin stiess. Er reiste hin und ist nun mit einem Dutzend Menschen daran, die Idee auf Ostschweizer Verhältnisse zu adaptieren. «Man muss das Rad ja nicht neu erfinden, wenn irgendwo schon jemand eine gute Idee umgesetzt hat». «Ostsinn – Raum für mehr» nennt sich das

Projekt, das vor zwei Jahren in Teufen lanciert wurde und zum Ziel hat, Menschen und Unternehmen mit Zukunfts-Ideen zu finden und zu unterstützen. Im aktuellen Pilotbetrieb am Rande der St.Galler Altstadt nutzen nun zwei Handvoll Kleinunternehmer und Freiwillige zusammen die gemeinsame Büroinfrastruktur und unterstützen andere Menschen in der Realisierung ihrer Ideen.

Um aus dem Pilotbetrieb starten zu können, ist er auf der Suche nach Investoren und muss sich sein Brot anderswo verdienen. Lehraufträge, Workshops, Zukunftskonferenzen moderieren in der halben Schweiz und immer nachhaltig unterwegs: «Wir haben an jedem Bahnhof ein Auto stehen», sagt er augenzwinkernd, wenn er von seiner Mitgliedschaft bei Mobility erzählt, und von seinem Elektrovelo, mit dem er mühelos in einer Viertelstunde von St.Gallen nach Hause fährt.

Teufen hat das Potenzial

Nachhaltig leben heisst für ihn eine «enkeltaugliche Welt» erschaffen. Teufen, für ihn einst das Cliché einer klassischen Vorortsgemeinde, erlebe er als Dorf mit einer grossen Vielzahl engagierter Menschen und viel Potenzial für eine enkeltaugliche – sprich nachhaltige – Zukunft. Und wieder spürt man diese Dankbarkeit, wenn er erzählt, wie das Dorf für seine Familie und ihn zur Heimat geworden ist: «Um nichts auf der Welt ziehen wir hier so schnell wieder weg.» ■

Steckbrief

Name: Stefan Tittmann

Jahrgang: 1970

Familie: Partnerin Tanja Rissle, Tochter Lourine (6), Pflөгetochter Thanatcha (fast 16)

Aufgewachsen in: Leipzig DDR, Andwil (ab 1983)

Gelernte Berufe: Betriebsdisponent SBB, Sozialpädagoge FH, Nachdiplomstudium Gemeinde-, Stadt und Regionalentwickler FH Luzern

Engagement: Sozialkommission

Hobby: Fussball spielen, kochen, veloreisen

Spezielle Tätigkeiten:

Initiant www.ostsinn.ch

«Teufen hat einfach alles, was wir suchten»

55 Neuzugezogene liessen sich Ende Oktober auf dem Kulturpfad durch das Dorf führen.

463 Personen sind in den letzten 12 Monaten nach Teufen gezogen. Über fünfzig kamen am 30. Oktober an die Neuzuzügerbegrüssung. Ihnen allen gemeinsam ist, dass sie schwärmen über die schöne Wohnlage und die gute Verkehrsanbindung Teufens. Steuerliche Überlegungen haben – jedenfalls bei unseren zufällig ausgewählten Gesprächspartnern – nicht im Vordergrund gestanden.

Gemeindepräsident *Walter Grob* skizzierte in der Grubenmannkirche die Geschichte Teufens und die aktuellen Herausforderungen: «Üses Bähnli beschäftigt üs». Der Gemeinderat habe sich zwar an seiner letzten Sitzung für die Durchmesserlinie ausgesprochen: «Aber wir wollen den Dorfplatz zurückgewinnen und erhoffen uns von den Appenzeller Bahnen eine visionäre Lösung, das heisst einen Tunnel.»

Beim Dorfrundgang war dann mehr die glorreiche Vergangenheit Thema. *Thomas Fuchs* und *Fredi Kern* führten, begleitet von einer Delegation des Gemeinderates, auf dem Kulturpfad zu den historischen Sehenswürdigkeiten, aber auch zur modernen Schul- und Sportanlage Landhaus und zum Ursprung der einstigen Weberei-Industrie. In angeregtem Gespräch beim Umtrunk in der Hechtremise wurden Kontakte geknüpft und erste Erfahrungen am neuen Wohnort ausgetauscht.

Bildbericht: Erich Gmünder



Fredi Kern berichtete über die glorreiche Vergangenheit der Teufner Textilindustrie. Fotos: EG



Franziska Seidel-Schiltknecht. Die Sängerin der acapella-Formationen Hop o'my thumb und Stimmenfeuer hat für ihre Familie ein Haus mit Umschwung gesucht – und in Teufen gefunden. Hier lebt (und arbeitet) sie mit ihrem Mann, den zwei Kindern *Luine* und *Noa* sowie zwei Ziegen.

Haus Eben-Ezer gefunden. «Es ist einfach sensationell. Dafür habe ich schweren Herzens sogar St. Georgen aufgegeben, Wohnort seit meiner Kindheit», sagt *Mägi Enderli*, Leiterin Sport an der GBS in St. Gallen.



Marie-Louise und Eugen Leemann. Zugezogen von Wil. «Wir suchten etwas in der Nähe unserer Tochter und der Grosskinder, die in der Lustmühle leben. Hier haben wir eine altersgerechte Wohnung mit Blick auf den Säntis gefunden».



Benno Grossmann. Der ehemalige Leiter des AR-Steueramtes, Präsident des Kunstvereins St. Gallen, wäre mit seiner Frau gerne in Herisau wohnen geblieben. Die beiden wünschten sich aber eine zentralere Lage und besseren ÖV-Anschluss. Im Haus Eben-Ezer in Teufen wurden sie fündig.



Susanne Sommer und Jörn Greger. «In Teufen ist es nicht so neblig, und wir freuen uns jeden Tag über die Alpsteinsicht». Das dänische Paar deklariert offen, den neuen Wohnsitz auch nach steuerlichen Kriterien gesucht zu haben. Die beiden lebten zuerst vier Jahre in St. Gallen, wo sie auf einer dänischen Bank arbeiten.



Simone Stucki und Martin Ruppener. «Hier geniessen wir die Ruhe und die wunderbare Aussicht». Der St. Geörgler suchte mit seiner Freundin eine Eigentumswohnung auf dem Land, aber in



Cilgia und Niklaus Fäh. Nach 30 Jahren in Gais suchten sie lange in der Stadt, um im Alter auch ohne Auto mobil zu sein – ohne Erfolg. Ihre «Traumwohnung» fanden sie schliesslich in Teufen im Haus Eben-Ezer. Die Grosskinder *Liliane*, *Melanie* und *Sophie* bevölkern nun das Haus der Grosseltern in Gais.



Mägi und Thomas Hauser-Enderli. Das Paar hat lange nach einer Kombination von Wohnen und Arbeiten gesucht – und im



Nicole und Lukas Schönwetter. «Dass es hier steuergünstig ist, das

Die Hangbewegung muss gestoppt werden

Auch der 2. Informationsabend vom 25. Oktober im Schützengarten lässt noch viele Fragen offen.

Sepp Zurmühle

Warum der Hang unterhalb des Sonnenbergweges im Juli 2009 plötzlich zu rutschen begann, kann noch niemand sagen. Das vorliegende geotechnische Gutachten bestätigt jedoch, dass beim untersuchten Untergrund «grundsätzlich eine Disposition zum Rutschen» vorliegt und nicht davon ausgegangen werden kann, dass sich eine nachhaltige Beruhigung auf natürliche Weise einstellen wird.

Nach der ersten Informationsveranstaltung vom 12. August (ausführlicher Bericht in der Tüüfner Poscht 7/2010) fand am 25. Oktober ein zweiter Infoabend im Restaurant Schützengarten statt. Erneut tauschten sich namhafte Fachleute, Gemeindevertreter, Betroffene und Interessierte aus. Die rund 40 Anwesenden erfuhren zusammenfassend folgende Hauptinformationen, vor allem durch Dr. Hans Kapp (Grundbauberatung-Geoconsulting AG, St.Gallen):



Pfahlwände aus armierten Betonpfählen, wie hier beim neuen Verwaltungsgebäude in St.Gallen, könnten den Hang nachhaltig stabilisieren.



Viele Fragen, vor allem betreffend Finanzierung und Versicherungsleistungen, bleiben weiterhin offen. Fotos:SZ

- Bis zu den letzten Messungen vom 12. Oktober ist das Umgrenzungsgebiet mehr oder weniger unverändert geblieben. Ausserhalb sind keine Hinweise auf Hangbewegungen festgestellt worden, auch nicht unterhalb der Hauptstrasse.
- Die Bewegungsintensität war «extrem unterschiedlich»; phasenweise stark, dann abnehmend, gegenwärtig scheint eine Ruhephase eingeleitet zu sein.
- Die Klinometermessungen (hochpräzise Neigungsmessungen) zeigen, dass unterhalb einer Schicht von 4 bis 7 Metern der Untergrund stabil ist; dies obschon der Felsen erst in einer Tiefe von 20 bis 30 Metern liegt.
- Die Baugrube Ochsen bleibt vom Hangrutsch unberührt. Die Bewegungen «streichen irgendwo bei der Schützenbergstrasse aus».
- Die genauen Ursachen sind nach wie vor unbekannt. Ausgeschlossen wurden die Bauaktivitäten Ochsen und die Überbauung Bündt sowie ein unterirdischer Bach. Wie weit eine erfolgte Erdsondenbohrung, allfällig leckende Leitungen oder das natürliche Hangwasser der zahlreichen, wasserführenden Sandschichten, welches bis vier Meter unter die Oberfläche aufsteigt, als Ursachen in Frage kommen, müssen weitere Abklärungen zeigen.

Geeignete Massnahmen ab 2011

Nach der Risikobeurteilung der Fachleute ist «ein phasenweises Weitergleiten des Hanges» wahrscheinlich. Die Gebrauchstauglichkeit von Bauten kann beeinträchtigt werden. Mittel- bis längerfristig ist auch die Tragsicherheit von Gebäuden nicht garantiert.

Hans Kapp fordert: «Die Planung und Umsetzung von geeigneten Sanierungsmassnahmen ist 2011 dringend erforderlich». Das erste Gebot, das Wasser möglichst abzuleiten, bleibe bei den vorliegenden geologischen Gegebenheiten ein frommer Wunsch. «Mit Massnahmen des Spezialtiefbaus (u.a. durch wasserdurchlässige Pfahlwände aus armierten Betonpfählen von ca. einem Meter Durchmesser) kann der Hang nachhaltig stabilisiert werden», versichert Kapp. Im Zusammenhang mit einer projektierten Tiefgarage könnte die dafür nötige Baugrubensicherung zu einer effizienten Hangsicherung ausgebaut werden.

Gemeindepräsident *Walter Grob* sichert das aktive Engagement der Gemeinde zu. Man werde zielstrebig mit den Grundeigentümern zusammensitzen und umsetzbare Lösungen ausarbeiten. Ansprechpartner, auch für Meldungen von Beobachtungen im und um das Hangrutschgebiet, ist Gemeindeingenieur *Ueli Anderfuhren*. ■

Spatenstich im Zeughaus – einmal anders

Mit Kompressoren statt Spaten lancierten die Verantwortlichen im Beisein zahlreicher Gäste am 8. November symbolisch den Baubeginn bei der Zeughaus-Renovation. Gemeindepräsident *Walter Grob*, Fritz Schiess vom Hochbauamt, Gemeinderat *Martin Wettstein*, und Architekt *Ruedi Elser* (im Bild von rechts nach links) führen gleich mit schwerem Baugerät vor. Sie hinterliessen mit ihren Kompressoren allerdings nur ein paar Schrammen im harten Betonboden, der an dieser Stelle einer Unterkellerung weichen muss. Denkmalpfleger *Fredy Altherr* wür-

digte die beispielhafte Herangehensweise beim 6,88-Mio-Projekt, *Walter Grob* die einstige regionale Ausstrahlung des Zeughauses, welche – so hoffe er – in Zukunft

noch an Bedeutung zunehmen werde. Im Frühjahr 2012, wenn alles nach Plan läuft, wird der Bau offiziell der Bevölkerung übergeben. EG

Foto: EG ■



200'000 für Grubenmann-Sammlung

Fast gleichzeitig mit dem Spatenstich gab es weitere gute Nachrichten: Der Kanton (aus dem Lotteriefonds) und die Appenzelische Gemeinnützige Gesellschaft (AGG) sprachen für die Grubenmann-Sammlung im Dachstock des Zeughauses je 100'000 Franken.

Zwei neue Urnengrabstätten im Friedhof

Am 17. November wurden die neuen Urnengrabstätten im Rahmen einer kleinen Feier eingeweiht und den Friedhofverantwortlichen übergeben. Das Landschaftsarchitekturbüro *Rita Mettler*, Gossau, erarbeitete das Projekt als Ergebnis eines Studienauftrags. Gemeindepräsident *Walter Grob* und der

Präsident der Arbeitsgruppe, *Christian Meng* und *Fritz Schiess* zeigten sich erfreut über das Resultat und dankten für die gute Zusammenarbeit aller Beteiligten. Unsere Seelsorger, *Stefan Staub*, *Axel Fabian* und *Christa Frey* weihten diesen besonderen Ort mit ihren Gedanken zu Abschied, Trauer und des

Bewusstseins unserer Vergänglichkeit. – Als nächste Schritte dieses Gesamtkonzepts sind die Erneuerung der grabunabhängigen Bepflanzung, insbesondere in den Randbereichen und in der Baumschicht sowie die Umgestaltung des Eingangsbereiches vorgesehen. EP



Das neu gestaltete Gemeinschaftsurnengrab: Eine Metallskulptur der Künstlerin *Kaja Terpinska*, Berlin (links), setzt ein eigenwilliges, prägnantes Zeichen im Friedhof. In die lichtdurchlässigen Glaseinsätze im Gitternetz können die Namen der im angrenzenden Rasenfeld zur Ruhe gebetteten Verstorbenen gesetzt werden. Damit ist ein aus der Bevölkerung immer wieder geäussertes Wunsch erfüllt.



Die neuen Blumen-Urnengräber: Unter diesen bodenbündig gesetzten Platten aus Teufner Sandstein, aufgelockert durch kleine Rabatten, ist eine individuelle Urnenbestattung möglich. Auf den Platten können Name und Daten der hier Beigesetzten angebracht und den verstorbenen Angehörigen ein individueller Grabschmuck dargeboten werden.

Fotos: EP

Freue dich, 's Christkind kommt bald!

Spielsachen, die früher die Kinder entzückten, werden heute von Erwachsenen gesammelt und liebevoll restauriert.



Antikes Pferd und Dreirad.



Herziger Bäbiwagen mit Inhalt. Fotos: MW

Marie-Therese Manser: Weihnachtsbäckerei

Bereits Mitte November wird das Schaufenster der Bäckerei Manser zum magischen Anziehungspunkt für kleine und grosse Kinder. Spielsachen, die sich drehen, die farbig leuchten oder sogar blinken, sind zu sehen. Im Laden steht ein alter, ganz spezieller Bäbiwagen, was uns zu weiterem Nachfragen anregt. *Marie-Therese Manser* ist nicht eigentlich eine Sammlerin von antiquarischen Spielsachen, aber wenn sich zufällig eine Gelegenheit bietet, ein besonderes altes Spielzeug zu erwerben, greift sie zu.

Die alten Spielsachen sind nicht zugedeckt oder eingeschlossen; Marie-Therese Manser hat sie in der Wohnung stehen oder zeigt sie in der Bäckerei zur Freude ihrer kleinen und grossen Kundinnen und Kunden. MW

Paul Preisig: Gut Dampf!

Dampfmaschinen, einst gleichsam der Inbegriff des technischen Fortschritts, wurden schon im 19. Jahrhundert als Spielzeuge hergestellt und waren beliebte Weihnachtsgeschenke für Knaben. Bekannte Hersteller wie Märklin, Bing, Doll und Fleischmann

brachten immer wieder neue Modelle auf den Markt und verschickten sie in alle Welt. Auch der 10-jährige *Paul* bekam seine erste Märklin Dampfmaschine als Weihnachtsgeschenk. Wie andere Strassenbaufirmen besass sein Vater eine echte Dampfwalze (Zettelmeyer 1923, 13 t), die noch heute zu besonderen Anlässen angeheizt wird. Auch als Erwachsener liess seine Begeisterung für diese Wunderwerke der Technik nicht nach. Mit dem Dampfwalzen-Club besuchte er Steam-Festivals in England, dem Mekka der Dampfmaschinen, und dem ersten Sammlerstück folgten noch viele weitere ... EP



Dampfmaschinen-Sammlung von Paul Preisig.



Ältestes Sammlerstück: Dampfwalze Bing 1902. Fotos: EP



Weihnachts-Szene: Gänsefedernbaum, Kaufladen von Moritz Gottschalk, 1892, mit Miniaturen aus dem Erzgebirge und Engelschaufensterpuppe, 1920.

Frieda Wick: Weihnachts-Wunderland

Welch eine Überraschung erwartet uns, als wir den grossen Raum betreten! Was wir sehen, könnte einem Bilderbuch über die Werkstätte des Christkinds entsprungen sein. Wir staunen und betrachten die nostalgischen Kinderträume aus vergangener Zeit. Tante Emma Läden, Metzgereien, Stoffhandlungen, Apotheken – kurz, eine Sammlung, die einem Museum in nichts nachsteht. Unser «Christkind» ist *Frieda Wick*, ihre Leidenschaft für diese alten Spielsachen kein Hobby, sondern Passion. Man stellt sich vor, in welchem Zustand die Verkaufsläden in ihren Besitz kommen: Die schönen Tapeten sind übermalt, die Holzverzierungen abgebrochen, der Inhalt nur teilweise vorhanden. In hunderten von Arbeitsstunden stellt Frieda Wick mit Hilfe ihres Mannes



Niklaus den Originalzustand nach der Vorlage von Katalogen wieder her. Aber dies ist eine Geschichte, die wir gerne ein anderes Mal erzählen. Wir kommen wieder! EP ■

Gründerzeitkaufladen, Gemischtwarenhandlung der Gebrüder Bing, um 1890, mit Originalzubehör.



Kaufladen von Albin Schönherr 1920 mit Massezwerge aus dem Erzgebirge aus verschiedenen Zeiten. Fotos: zVg.

Am 11.11.: 11 Jahre Abenteuer Zeitreisen «Topaz»

Die Event-Spezialisten Stephen und Ursula Häberli haben sich einen Namen geschaffen für aussergewöhnliche Anlässe.

Verreisen, aufbrechen in ungewohnte Gefilde, auf unkonventionelle Art. Das war schon immer die Passion von *Stephen Häberli*. Als Knabe engagierte er sich deshalb bei den Pfadfindern, und es gelang ihm als Erwachsener, mit der Gründung von Abenteuer-Zeitreisen «Topaz» sein Hobby zum Beruf zu machen.

Es begann mit der Vermietung von Tipi-Zelten. Eine Marktlücke wurde entdeckt und ausgebaut. Heute stehen Zelte in allen Variationen und Grössen zur Verfügung. Nach und nach kamen weitere Angebote hinzu: Outdoor-Trainings und Outdoor-Events. «Diese Trainings für Firmen- und andere Teams sind ein besonders lebendiger und ganzheitlicher Ansatz in der Personalentwicklung», sagt Stephen Häberli, der mit seiner Frau auch gleich eine ideale Geschäftspartnerin gefunden hat. Die dritte im Bunde von «Topaz» ist *Christina Grob*.

«Topaz» bietet jedoch vor allem Erlebnisse für Firmen und Vereine an, welche einfach Spass machten und eine Gruppe einen Abend oder ein Wochenende lang in andere Welten und andere Zeiten entführen. Zum Beispiel in die Welt der Schottischen Highlander, in jene der Schmuggler und Grenzwächter oder in die Unterwelt Chicagos 1920 mit der Gangsterbande des Al Capone.

Und genau hier, bei Al Capone (in den verruchten Gassen von St. Gallen) wurde am 11. November das Jubiläum von «Topaz» gefeiert. Die Freunde und Gäste kamen im Outfit der 20er Jahre und freuten sich über das Jubiläum und – nicht zu vergessen –



Al Capone & Co. beim Pokern am Jubiläumsanlass vom 11.11. Foto: zVg.

über die ISO-Rezertifizierung der Firma sowie das Qualitätsgütesiegel Stufe 3 des Schweizerischen Tourismusverbands. EP

Abenteuer-Zeitreisen Topaz, Hauptstrasse 59, Teufen
071 787 51 15. www.zeitreisen.ch

Fünf Jahre Secondhand Chinderladä Pumukel

An der alten Speicherstrasse 7 wird eine grosse Palette an gebrauchten Kindersachen zu günstigen Preisen angeboten.

Vor fünf Jahren eröffnete *Silvia Mayer* zusammen mit einer Kollegin den Secondhand Chinderladä Pumukel in der ehemaligen Schreinerei Reifler. Mittlerweile sind mit *Nicole Inauen*, *Mualla DüNDAR* und *Corinne Graf* drei weitere Mitarbeiterinnen dazugekommen.

Das vielfältige Angebot umfasst Kinder-

kleider in allen Grössen, Schuhe, Bücher, Spielsachen, ja sogar Kinderwagen, Stubenwagen und Laufgitter, Kindersitzli, Wintersachen wie Skis, Skischuhe und Skianzüge und seit kurzem auch Schwangerschaftskleider.

Alle angebotenen Artikel sind gebraucht, aber sauber und in tadellosem Zustand, eben «secondhand», was ja heisst «aus zweiter Hand». Die Sachen werden in Kommission genommen und gehen, falls sie während einer bestimmten Zeit nicht

verkauft werden können, zurück an den Besitzer. Im Januar und im Juni findet jeweils ein Ausverkauf (50 % Rabatt) auf Kleider und Schuhe statt. Nicht verkaufte Kleider werden bei Kundenwunsch an ein Schweizerisches Hilfswerk gespendet, so dass nichts einfach weggeworfen werden muss. Die nach Grösse aufgestellten Kleiderständer und die vollen Regale laden zum Stöbern ein und manche junge Mutter wird hier sicher fündig werden.

Am Freitag, 7. Januar 2011 wird von 9-11 und 14-16 Uhr im Chinderladä zusammen mit Kunden und Kindern das Jubiläum gefeiert. Kaffee und Kuchen werden offeriert und auf jedes Kind wartet eine kleine Überraschung. MW

Secondhand Chinderladä Pumukel, Alte Speicherstrasse 7, 9053 Teufen. Öffnungszeiten: Montag 9-11 und 15-17 Uhr, Dienstag, Mittwoch, Freitag 9-11 Uhr, Donnerstag geschlossen.

Neu: Geöffnet jeden 1. Mittwochnachmittag des Monats.

www.pumukel-teufen.ch. Silvia Mayer 078 789 23 56; Nicole Inauen 078 724 73 27.



Die Mitarbeiterinnen des Secondhand Chinderladä Pumukel (von links): Nicole Inauen, Mualla DüNDAR, Silvia Mayer und Corinne Graf. Foto MW

Tanz und Lob der Schöpfung in der Kirche

Bezauberndes Gesamtkunstwerk mit grossen und kleinen Tänzerinnen und Tänzern.

Es war ein durch und durch bewegendes und bewegtes Zusammenfliessen von Klang und Tanz, Sinnlichkeit und Ergriffenheit, was an diesem Oktobersonntagmorgen durch die wunderschöne Grubenmannkirche wogte: ein generationenübergreifender Tanz der Schöpfung, nach Klängen von Joseph Haydn, choreographiert von der Zürcher Tänzerin *Annalies Preisig* – und in nur einer Woche einstudiert mit den Aller kleinsten (die «Sternli» wurden gar von 3-Jährigen getanzt), Primarschüler/-innen, Seniorinnen und Senioren sowie professionellen Tänzerinnen, die in weissen wallenden Kleidern die Engelchöre interpretierten.

In dieser Woche waren viele Momente der Gemeinschaft spürbar: die Kinder, zusätzlich betreut vom ökumenischen Team des «Lager zuhause» (Leitung Anita Mösl) waren nicht nur beim Tanzen voll bei der Sache, sondern auch beim Hören der Schöpfungsgeschichten verschiedener Kulturen, beim Malen der grossflächigen Schöpfungsbilder sowie beim Vertiefen des Themas mit sinnigen «Schöpfungen», etwa dem Anpflanzen von kleinen Tontöpfchen, die den Zuhörer/-innen am Sonntag überreicht wurden. *Annalies Preisig*, Choreographin für Ausdrucks- und Sakraltanz, switchte



Eindrückliche Aufführung der «Schöpfung» von Haydn mit Kindern, Seniorinnen, Senioren und professionellen Tänzerinnen. Foto: Peter Elliker

bei den Proben äusserst einfühlsam zwischen Kindern und Erwachsenen und führte alle behutsam in das grosse Thema der Erschaffung der Welt ein. Die Erwachsenen wurden überdies von *Marianne Elliker*, Leiterin Seniorentanzen, betreut.

Die Tanz- und Musiksequenzen wurden im ökumenischen Gottesdienst am 24. Oktober in schlichten Wortteilen von den

evangelischen und katholischen Seelsorgern vertieft.

Es war eine grosse Freude, den grössern und kleinern, jüngern und ältern Menschen in diesem Tanz zuzuschauen – und es wurde sinnlich erfahrbar, dass wir alle auf dieser wunderbaren Erde zusammengehören – und auch gemeinsam dafür einstehen sollen! *Marilene Hess*

2000 neue Obstbäume fürs Appenzellerland

Die Baumaktion des Kantons war ein grosser Erfolg. Am 27. Oktober erfolgte die Ausgabe auf dem Zeughausplatz.



Die Anlieferung der Obstbäume und deren Verteilung an die ca. 200 Grundeigentümern war eine organisatorische Herausforderung. Bereits im Morgengrauen fand der Transport statt. Um die insgesamt 76 verschiedenen Obstsorten zu ordnen, brauchte es viele Helferinnen und Helfer. Vor dem Abgabebeginn begrüsst Regierungsrätin *Marianne Koller* die Anwesenden und freute sich über das grosse Interesse an der Aktion.

2000 Obstbäume – insgesamt 76 verschiedene Sorten – wurden am 27. Oktober auf dem Zeughausplatz ausgeliefert. Foto EP

Diese bezwecke nicht allein den Ersatz der 6000 Feuerbrand-Rodungen, sondern habe auch, im Jahr der Biodiversität, die Vielfalt und die Verjüngung der Sorten zum Ziel.

Grosses Interesse fanden die erstmals angebotenen alten Apfel- und Birnensorten aus der Region. Hier war ein Apfel namens «Roter Jakober» der Favorit. Wie ein Baum richtig eingepflanzt werden muss, wurde von einem Fachmann demonstriert. Mit unserer Regierungsrätin wünschen wir den Wildmusern, Lambartlis, Goldschmeckern, Roten Sprünzlern und wie sie alle heissen, gutes Gedeihen im Appenzellerland. EP

Wie steht die Jugend heute zum Glauben?

Eine Umfrage unter Mitkonfirmanden über Glaube, Gott, Kirche und andere Religionen.

Lorenz Tobler

Sie ist nicht mehr übergeordnet, hat keinen grossen Einfluss mehr auf die Politik. Trotzdem – die Bibel ist immer noch das weltweit meistgelesene Buch, und auch in unserem modernen Alltag ist die Kirche allgegenwärtig.

Jedes Jahr lassen sich viele Teufner Jugendliche konfirmieren oder firmen und treten somit als mündige Mitglieder in die Kirche ein. Doch was treibt sie dazu?

Verschiedene Glaubensformen

In diesem Jahr lassen sich über 44 Jugendliche konfirmieren, auch ich. Zu Beginn des Konfirmandenunterrichts wird über den Sinn der Konfirmation diskutiert. Für die grosse Mehrheit geht es dabei nicht um den Eintritt in die Kirche oder um ein Bekenntnis zu Gott, sondern um Geschenke oder Geld. Ein weiterer wichtiger Faktor ist, dass man sich nur schon aus Tradition konfirmieren lässt, um ein Familienfest zu feiern, «weil man es halt so macht». In den meisten Familien ist es einfach normal, einer Kirche anzugehören. Sich mit der öffentlichen Kirche zu identifizieren ist aber eine ganz andere Sache. Während die beiden grossen Landeskirchen rückläufige Mitgliederzahlen vermelden, nimmt die Beliebtheit von Freikirchen unter den Gläubigen zu. In dieser Art von Kirchen wird die ganze Familie in die Kirche eingebunden, es gibt Jugendgruppen innerhalb der Gemeinde, und nach dem Gottesdienst geniesst man das gemütliche Zusammensitzen und fährt gemeinsam in die Ferien.

Gott und die Jugendlichen

Ich machte bei meinen Mitkonfirmanden eine Umfrage zum Thema:

Muss für dich Glaube zwingend in der öffentlichen Kirche stattfinden?

Auch die Konfirmanden sind der Meinung, dass der Glaube nicht in der öffentlichen Kirche stattfinden muss.

Was denkst du über folgendes Zitat. «Nur schwache Leute sind gläubig, weil sie sonst



«Alle wollen hoch hinaus», egal ob mit oder ohne Kirche. Fotos: LT

nichts haben, klammern sie sich an ihren Glauben.»

Keine grossen Meinungsverschiedenheiten gibt es auch bei der Frage, ob nur schwache Leute glauben, wie von einigen Atheisten behauptet: Man ist sich einer Meinung, dass die Gläubigen aus ganz verschiedenen Bevölkerungsschichten kommen. Sie können sich keinen bestimmten Typ «Gläubigen» vorstellen. Gott sei für jeden etwas anderes, führen sie an.

Was ist Gott für dich?

Für die meisten von ihnen ist er einfach das gewisse Etwas oder schlicht eine Erfindung. Es gibt aber auch solche, die ihn als Rückhalt oder gar als Freund ansehen. Lebensinhalt ist er für keinen von ihnen. Sie loben die Moral der Kirche, die auch heute noch Werte wie Toleranz, Nächstenliebe und Bescheidenheit vertritt.

Was denkst du über Initiativen wie das Minarettverbot im Zusammenhang mit der Religionsfreiheit?

Bei vielen hört die Toleranz aber dort auf, wo andere Religionen ihre Kultur in die Schweiz einführen wollen. Die meisten be-

fürworten etwa das Minarettverbot, das Burkaverbot oder auch das Kopftuchverbot. Sie vergleichen die Schweiz mit muslimischen Staaten und führen an, dort sei dies auch nicht möglich und es würden dort sogar Christen verfolgt.

Werte des Glaubens sind «in»

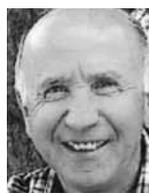
In letzter Zeit hat sich die Kirche aufgrund des wachsenden Desinteresses in der Bevölkerung verändert. Doch auch spezielle Jugendgottesdienste, Ausflüge, Theater oder Popmusik in der Kirche konnten in den letzten Jahren die steigende Zahl von Kirchaustritten nicht stoppen. Auch dieses Thema habe ich aufgegriffen: Die wenigsten sind aktuell mit den Gottesdiensten zufrieden und würden freiwillig ihre Freizeit in der Kirche verbringen. Die Liste an Vorschlägen, dies zu ändern, ist aber lang: Kürzere Gottesdienste, weniger Gebete, regelmässige Gottesdienste nur für Jugendliche und Kinder, mehr Anlässe ausserhalb der Kirche.

Die Jungen sind vielleicht nicht oft in der Kirche anzutreffen, aber die Werte des Glaubens sind trotzdem «in». ■

Im Gedenken

Gallus Meier

16. 10. 1943 – 13. 10. 2010



Gallus Meier ist auf einem Bauernhof als jüngstes von vier Kindern aufgewachsen. Die Schulen besuchte

er in Bütschwil. Nach einer vierjährigen Lehre zum Flugzeugmechaniker am Flughafen Altenrhein fand er für zwei Jahre eine Stelle bei den Pilatuswerken in Genf. Anschliessend absolvierte er die Polizeischule in Luzern. Am 11. Mai 1968 heiratete er *Martha Strässle*. Mit seinen drei Söhnen *Urs*, *René* und *Peter* fuhr er gerne Ski und im Sommer freuten sie sich auf Campingferien im Tessin. 1977 und 1979 reiste er je zwei Monate als Sicherheitsbegleiter (Tiger) im Flugzeug um die Welt und lernte so viele Städte und Länder kennen. Regelmässig nahm er an Waffelläufen teil. In Teufen lernte ihn die Bevölkerung 1971 als Dorfpolizisten kennen. Er arbeitete für die Verkehrspolizei in Trogen, auch als Verkehrsinstruktor. Viele Jahre war Gallus Meier für die Verkehrserziehung der Kinder an den Schulen im ganzen Kanton zuständig. Die letzten Jahre vor seiner Pensionierung war er stellvertretender Postenchef in Teufen. Gallus Meier war sehr beliebt. Die Bevölkerung schätzte seine offene Art und alle Kinder kannten ihn. Er hatte ein gutes «Gschpür» für die Anliegen der Verkehrsteilnehmer. 1986 lernte er seine Lebenspartnerin *Edith Weber* kennen. Mit ihr unternahm er viele schöne Wanderungen und Reisen auch ins Ausland. Wandern war seine grosse Leidenschaft. Er schloss sich der Wandergruppe Pro Senectute an und wurde dort als Wanderleiter von allen Leuten sehr geschätzt. Die letzten Jahre sah man ihn mit seinen sechs Enkeln beim Spazieren und auf dem Spielplatz. Kurz vor seinem 67. Geburtstag verlor er den Kampf gegen sein Krebsleiden. Er wird uns als fröhlicher, positiv eingestellter und optimistischer Mensch in bester Erinnerung bleiben. MS

Rudolf Albisetti-Thoma

29.03.1917 – 08.10.2010



Rudolf Albisetti ist als gebürtiger Tessiner in St. Gallen zusammen mit vier Schwestern aufgewachsen.

1931 hat er seine berufliche Karriere mit einer kaufmännischen Lehre bei der Schweizerischen Nationalversicherung begonnen. Per 1. Januar 1946 wurde er zum Generalagenten befördert. Diesem Arbeitgeber ist er während 55 Jahren, bis zu seiner Pensionierung am 1. Januar 1986, treu geblieben. Während des Aktivdienstes, welchen er als Infanterie-Oberleutnant absolvierte, heiratete er am 12. August 1944 in Lugano *Trudi Thoma*. Ruedi war sehr sportlich und spielte aktiv Fussball beim SC Brühl, war hier Sportpräsident und Juniorentrainer. Im Winter war er auf Skiern anzutreffen, später kam Curling dazu. Dem SC Brühl und seinen Kameraden blieb er bis zu seinem Tod eng verbunden. 1948 baute er am Rütiberg (heute Schulhausstrasse) in Niederteufen ein Sechsfamilienhaus. Zu jener Zeit war dies im Volksmund ein Wolkenkratzer. Am 14. Dezember 1949 bezog er mit seiner Familie an dieser Adresse eine Wohnung. Hier wuchsen seine Kinder *Elvira*, *Angela* und *Rinaldo* auf. 1989 erfolgte der Umzug an die Grünaustrasse, Teufen. Fünf Enkel und drei Urenkel bereicherten das Familienleben. Nach einem kurzen Aufenthalt im Haus Unteres Gremm wurde er, nach einem langen und reich erfüllten Leben, am 8. Oktober 2010 von seinen Altersbeschwerden erlöst. MS

Graziella John-Schmid

26. 05. 1930 – 23. 10. 2010



Graziella John lebte seit 1972 in Teufen. Bis 2009 wohnte sie in der Lustmühle, wo sie zusammen mit ihrem Mann *Josef John* fünf Kinder grossgezogen hat. Ihren Mann



Abendsonne über dem Fürstenland. Foto: HS

lernte sie in Arbon kennen. 1955 heirateten sie auch dort. Da Josef John in Suhr für Möbel Pfister arbeitete, zogen sie dorthin. 1972 wurde er Filialleiter dieses Geschäftes in St. Gallen. Die Verstorbene hat sich früher sehr für die katholische Pfarrei und in der Betagtenhilfe eingesetzt. Während über 20 Jahren machte sie Besuche im Alterszentrum, um den BewohnernInnen mit Gesellschaftsspielen die Zeit zu vertreiben. Während einigen Jahren stellte sich das Ehepaar John auch zur Verfügung, Behinderte in Lagern zu betreuen. Sehr am Herzen lag ihr der gute Kontakt zu ihrem Mann und ihren Kindern. Ihr Sohn *Roman John* ist in unserer Gemeinde als Leiter der Spitex bekannt. Am gleichen Ort im Haus Unteres Gremm wurde Graziella John seit eineinhalb Jahren liebevoll betreut. Am 23. Oktober 2010 durfte sie sanft und schmerzfrei im Beisein ihrer Familie entschlafen. MS

Alfred Bänziger-Rohner

3.3.1933 – 30.10.2010



Eine grosse Trauergemeinde – die Grubenmannkirche war bis auf den letzten Platz besetzt – nahm Abschied von *Alfred Bänziger*. Fredi Bänziger war Teil des Dorflebens, man kannte ihn, man hatte ihn gern, und seine überaus grosse Hilfsbereitschaft in seinem Freundes- und Bekanntenkreis, aber auch im Turnverein, in der Männerriege, in der Feuerwehr, in der Alten Garde, an den Veranstaltungen der Kirchgemeinde wurden sehr geschätzt.

Geboren am 3. März 1933 in Reute, besuchte Alfred Bänziger die Schulen vor Ort und in Oberegg. Eine einfache, aber zufriedene Jugendzeit sei es gewesen. Nach Arbeitsstellen in einem Stickereibetrieb und einer Leiterfabrik verliess er das Vorderland – die Verbundenheit mit Landschaft und Menschen aber blieb.

Nächste Station war die Sihlpfost in Zürich und danach, ab 1953, war Fredi Bänziger als Briefträger in Teufen, vor allem in Niederteufen tätig. Eine Arbeit, die ihm, dem offenen und kommunikativen Menschen, sehr entsprach. Nach einem Unfall, 1966, wechselte er bis zu seiner Pensionierung an das Briefverteilzentrum St. Gallen. Die damit verbundenen unregelmässigen Arbeitszeiten und Nachtdienste ermöglichten ihm, vermehrt seine handwerklichen Fähigkeiten auszuüben und weiterzugeben.

Fredi Bänziger heiratete 1961 *Margrit Rohner*. Die Gastfreundschaft der beiden, das offene Haus im «Feld» war geradezu legendär, und Fredi führte es, nach dem Tod seiner Frau vor 10 Jahren, fort. Seinen beiden Söhnen, *Roland* (1965) und *Markus* (1967) war er ein fürsorglicher und liebevoller Vater. Er freute sich an deren beruflichem und privatem Wohlergehen – und besonders auch an den drei Grosskindern, *Salome*, *Aaron* und *Elias*.

In unserer Erinnerung denken wir an einen lebenswerten Menschen, mit dem wir auch viele Momente der Geselligkeit erleben durften, dann eben, wenn es mit seinen Worten «all gad wieder schö» war. he.h.

Gratulationen im Dezember...

Gleich am 1. Dezember darf *Alice Burgermeister-Weber* den 91. Geburtstag feiern. Seit Ende Juni ist sie im Haus Unteres Gremm zu Hause. Nach einer Hirnstreifung konnte sie nicht mehr in ihre Wohnung in Niederteufen zurückkehren. Auch ihre geliebten Spaziergänge kann sie nicht mehr alleine machen. Dafür geniesst sie von ihrem Balkon aus die schöne Aussicht auf den Alpstein. Viel Zeit verbringt sie mit Lesen, Radio hören und Fernsehen. Sie fühlt sich wohl im Gremm.

Hilda Graf-Bucher gratulieren wir am 4. Dezember zu ihrem 90. Geburtstag. Sie ist gleich unterhalb von Bad Sonder aufgewachsen. Zusammen mit unserer Jubilarin *Marie Berger* besuchte sie die Frauenarbeitsschule in St. Gallen. Ihren späteren Mann *Werner Graf* kannte sie schon als Kind, aber erst 1943 – er arbeitete damals als Schlosser in Genf – heirateten die beiden. Dort verbrachten sie auch die ersten vier Jahre. 1947 übernahmen sie die Pension Alpenheim, das Elternhaus ihres Mannes, das sie während 35 Jahren führten. *Werner Graf* kannte man als Präsidenten der Wasserversorgung und als Gemeinderat in Teufen. Beherbergte die Pension 1947 noch vorwiegend Dauerpensionäre, so änderte sich dies mit Inkrafttreten der AHV 1948. Fortan kamen Kurgäste. *Hilda Graf* stand sehr oft in der Küche. Diese Leidenschaft ist ihr geblieben. Ihre Spezialitäten sind Linzertorten, Fruchtebrote, Florentiner, Brownies, Mailänderli, Nusshüüfeli etc. Infolge gesundheitlicher Probleme musste die immer noch aktive Jubilarin das Altersturnen aufgeben und kann auch nicht mehr in der Wandergruppe bei *Fredi Kern* mitmachen. Mit *Hilda Graf* freuen sich vier Kinder, zehn Gross- und fünf Urgrosskinder.

Am 11. Dezember wird *Gertrud Schreier-Berg* 92 Jahre. Sie wird im Haus Unteres Gremm betreut. Herzliche Gratulation.

Dem ältesten Einwohner von Teu-

fen, *Arthur Gächter-Bartholdi*, wünschen wir alles Gute zu seinem 97. Geburtstag, den er am 12. Dezember feiern kann.

Unsere nächste Jubilarin ist *Olga Biasi-Buchli*. Sie wird am 17. Dezember 85 Jahre. Die Tüüfner Poscht wünscht alles Gute.

Elisabeth Geldmacher-Klösjes gratulieren wir am 18. Dezember zu ihrem 85. Geburtstag. Seit 39 Jahren lebt sie in Niederteufen. Dank ihrer ältesten Tochter, weiterer Familienmitglieder sowie der Spitex kann sie trotz langjähriger Pflegebedürftigkeit auch im Alter in ihrer gewohnten Umgebung bleiben. Ihre vier Kinder und 13 Enkel sind ihr eine grosse Freude. Sie

geniesst es sehr, ihren Tagesablauf noch selbst mitbestimmen zu können.

Die zweite 90jährige Jubilarin ist *Marie Berger-Hanselmann*. Sie ist am 25. Dezember 1920 in Herisau geboren und aufgewachsen. Nach der Frauenarbeitsschule zog sie für einen Sprachaufenthalt nach England. Infolge des 2. Weltkrieges und weil ihre Gastfamilie nochmals Nachwuchs erhielt, blieb sie schlussendlich sieben Jahre. Ihr Englischstudium schloss sie mit dem Proficiency ab. Den Kontakt mit der Familie in England pflegt sie bis heute. Erst kürzlich erhielt sie Besuch von der jüngsten Tochter. Nach der Rückkehr in die Schweiz arbeitete *Marie Berger* auf einem Büro. 1947 heiratete sie in Herisau *Fritz Berger*, der dort bei der Steuerverwaltung

arbeitete. Anschliessend zogen die beiden nach Teufen und ihr Mann fand eine Stelle in St. Gallen. *Marie Berger* traf man immer dort, wo Spielnachmittage für Senioren stattfanden. Sie organisierte diese Anlässe mit vielen guten Ideen. Unsere Jubilarin hat vier Kinder – zwei Mädchen und zwei Buben – sowie acht Grosskinder. Sie wohnt im gleichen Haus wie ihre Tochter *Katrin* und ihr Schwiegersohn *Adrian Walser*. So hat sie, wenn nötig, immer jemanden aus ihrer Familie in nächster Nähe.

Unser zweites «Weihnachtskind» ist *Hans Zellweger-Giger*. Er hat ebenfalls am 25. Dezember Geburtstag und darf dann auf 85 Jahre zurückblicken. Viel Glück auf dem weiteren Lebensweg.

Notiert: Marlis Schaeppi ■

...und im Januar

Am 3. Januar dürfen wir *Emma Hohl-Tobler* zu ihrem 85. Geburtstag gratulieren. Unsere bescheidene Jubilarin hat ein Flair für Sprachen. Spanisch ist für sie kein Problem. Auch die englische und französische Sprache beherrscht sie. *Emma Hohl* ist im «Möösli» in Niederteufen aufgewachsen. Nach der Schulzeit verdiente sie ihr erstes Geld in der Stickereifirma *Oertli & Co.* mit einem Stundenlohn von 20 Rappen. 1942 arbeitete sie im Haushalt eines Eisenwarengeschäftes in Bremgarten. Von dort ging's zwei Jahre später ohne Französischkenntnisse nach Genf. Sie fand eine Stelle in einer Arztfamilie. Eine weitere Station auf ihrer Reise war New York, wo sie zwei Jahre blieb. Von 1952 bis 1956 arbeitete sie nochmals in Genf, bevor sie wieder nach Teufen zu *Oertli & Co.* zurückkehrte. Nun war sie in der Spedition und am Telefon wegen ihrer Sprachenkenntnisse sehr geschätzt. 1960 heiratete sie *Walter Hohl* und 1962 und 1967 kamen ihre Kinder *Peter* und *Heidi* auf die Welt. Die 1973 geborene *Sonja Martinez* durfte während sechs Jahren die Geborgenheit der Familie *Hohl* als Tageseltern geniessen. Das Ehepaar wohnt noch immer

am Wettersbüel und erfreut sich guter Gesundheit.

Der jüngeren Teufner Bevölkerung ist sicher nicht bekannt, dass die nächste Jubilarin 1941 Schweizermeisterin der Junioren in der Abfahrt und Kombination in St. Moritz wurde. Es ist *Trudi Bornhauser-Lutz*. Sie ist am 7. Januar 1921 als jüngstes Kind von *Albert* und *Mathilde Lutz* zusammen mit zwei Brüdern in Teufen aufgewachsen und wird nun 90 Jahre alt. Mit wenigen Ausnahmen war sie immer hier wohnhaft. Ihr Vater war Sattlermeister und gründete die Sportartikelfabrik *Lutz-Sport*. Er war auch Gründungsmitglied des Skiclubs Teufen. So war es nicht verwunderlich, dass unsere Jubilarin schon mit drei Jahren auf den Skiern stand. Nach dem Triumph als Schweizermeisterin mit 20 Jahren ist sie weiterhin erfolgreich Skirennen gefahren.

1945 heiratete sie und wurde Mutter von zwei Töchtern. *Elsbeth Bornhauser* war ebenfalls sehr ehrgeizig im Skirennensport. Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm. Bis zu ihrem 70. Altersjahr erteilte *Trudi Bornhauser* Kindern Skiunterreich in den Flumserbergen. Es

sei eine herrliche Zeit gewesen, erzählt sie. Bis zu ihrem 75. Altersjahr unternahm sie im Sommer Bergtouren. Die ältere Tochter ist auch in Teufen wohnhaft, die jüngere in Tscherlach im Sarganserland. Dort verbringt sie auch jedes Jahr einige Zeit, wie gerade jetzt, um das Haus zu hüten. Seit Oktober 2003 lebt sie im Altersheim Lindenhügel, wo sie noch hie und da am Nachmittag am Jasstisch anzutreffen ist. Gesundheitlich ist sie zufrieden. Die Beine könnten noch recht gut laufen, aber der Rücken mache nicht recht mit. So behilft sich die «gwerige» Jubilarin eben mit dem Rollator und mit Stöcken.

Zum 90. Geburtstag gratulieren wir *Peter Spörri-Sigrist* am 11. Januar. Ihn kennt wohl jedermann in Teufen. Er blickt auf fast 30 Jahre (1953 bis 1982) erfolgreiche Geschäftsführung der Konditorei und des Cafés *Spörri* zurück. Das Café *Spörri*, sein Lebenswerk, gibt es schon lange nicht mehr. Dies bedauern noch heute viele ehemalige Gäste. Die langen Präsenzzeiten konnte er nur bewältigen, weil sein Beruf auch sein Hobby war. *Peter Spörri* ist in St. Gallen geboren und hauptsächlich in Teufen auf-

Fortsetzung nächste Seite unten



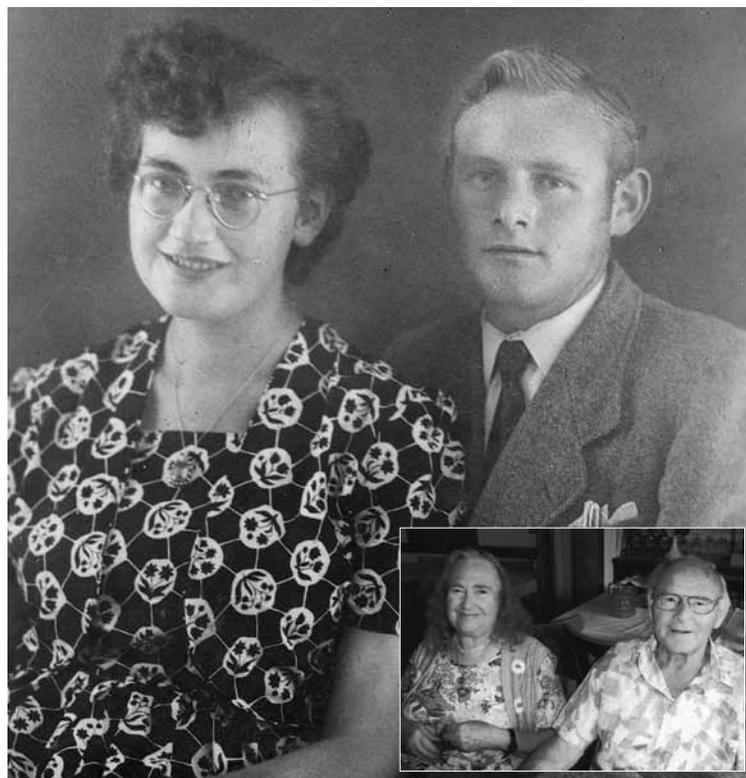
Goldene Hochzeit des Ehepaares Hohl

Schicksalhaft war die Begegnung von *Emmy Tobler* und *Walter Hohl* 1959 an der Steinerstrasse in Niederteufen. Beide waren braungebrannt zurückgekehrt aus dem Wallis, sie nach der Besteigung des Breithorns, er nach der Besteigung des Monte Rosa. So begann ihr gemeinsamer über 50-jähriger Lebensweg. Am 7. Mai 1960 wurde in Stein mit dem Jodlerclub Thalwil Hochzeit gehalten. Nun folgen runde Geburtstage: Emmy Hohl-Tobler wird am 3. Januar 2011 85 Jahre, Walter Hohl am 20. April 2011 80 Jahre. Walter Hohl ist zusammen mit drei Schwestern und

drei Brüdern auf einem landwirtschaftlichen Betrieb in Eggriet aufgewachsen. Er ist gelernter Sanitärinstallateur und arbeitete in Teufen zuerst als Mitarbeiter der Wasserversorgung und später während 25 Jahren als deren Betriebsleiter. Seine Leidenschaft sind der Jodelgesang und Zäuerli sowie die Berge, deren über 50 SAC Hütten er besucht hat. Von Emmy Hohl wissen wir, dass sie verschiedene Sprachen beherrscht und ihr die Familie alles bedeutet. Ihre Kinder *Heidi* und *Peter*, die in Staad zu Hause sind, bereiten ihnen viel Freude.

gewachsen. So wie sein Vater liess er sich in Winterthur zum Konditor/Confiseur ausbilden. Während der Mobilmachung im Mai 1940, als sämtliche Mitarbeiter in den Dienst zogen, wurde der damals junge Peter Spörri buchstäblich ins kalte Wasser geworfen. Auf den bevorstehenden Muttertag musste er annähernd 40 Torten backen. Sein Talent für Dekorationen kam ihm damals und auch später sehr gelegen. In Zürich besuchte er die Fachschule. Nach drei Jahren beruflicher Weiterbildung in Luzern kehrte er in den Nachkriegsjahren nach Teufen zurück, da seine Mutter erkrankt war. Sein Vater Jakob

Spörri war immer noch im Café tätig. Trotz der Mithilfe im Familienbetrieb war es unserem Jubilar möglich, während zehn Jahren als Fachlehrer an der Konditoren-Fachschule zu unterrichten. 1950 heiratete er *Helen Sigrüst*, die Schwester des Naturarztes *Alfred Sigrüst*. Sohn *Hanspeter Spörri* war früher u.a. Chefredaktor des «Bund» in Bern, arbeitet heute freiberuflich als Publizist und lebt ebenfalls in Teufen. Peter Spörri ist Liebhaber von Appenzeller Malern wie Victor Tobler, Hans Zeller, Hans Schweizer etc. Er selber malt zu seinem eigenen Vergnügen. In seinem Garten, wo er sich



Klausers Diamantene Hochzeit

Vor 60 Jahren, am 9. Dezember 1950, heirateten *Luise Klauservogler*, geboren 21. August 1930, und *Robert Klausler*, 20. November 1928, in Degersheim. Robert Klausler ist in Degersheim aufgewachsen und lernte zuerst den Beruf eines Gipsers. Danach arbeitete er viele Jahre als Glaser bei der Firma Grambach in St. Gallen. Heidi Klausler ist in Spreitenbach geboren und lernte ihren zukünftigen Mann in Degersheim kennen. Die Beiden wurden Eltern von drei Töchtern und einem Sohn, die heute in Wolfhalden, Trogen und Speicherschwende woh-

nen. Mittlerweile sind sie siebenfache Grosseltern und haben grosse Freude an ihren beiden Urgrosskindern. Die Familie pflegt untereinander einen regen Kontakt. Seit 24 Jahren lebt das Ehepaar an der Waldeggstrasse, besorgt gemeinsam den Haushalt und kann noch ohne fremde Hilfe auskommen. Eine der Hauptbeschäftigungen von Robert Klausler ist, genügend Holz bereitzustellen, damit die Stube immer schön warm bleibt.

Notiert: Marlis Schaeppi ■

am liebsten aufhält, findet er genügend Anregung für seine Bilder.

Am 13. Januar wird *Ida Altmann-Zeller* 80 Jahre. Sie ist in Unter-Neuwilen bei Kreuzlingen zusammen mit zwei Brüdern aufgewachsen. Nach einem Haushaltlehrjahr im Lausanne zog es sie nach Ascona. Dort arbeitete sie vier Jahre im Gastgewerbe. In Arosa war sie hauptsächlich Zimmerfrau, half jedoch auch am Buffet. Eine holländische Familie, die sie dort kennenlernte, engagierte sie anschliessend bei sich zu Hause in Holland. Dort blieb sie fünf Jahre. Lange Zeit lebte sie in Engi im

Glarnerland, bis sie zu ihrer Mutter nach Stein AR zog. 1994 zog sie in die Alterssiedlung in Niederteufen, und seit einem Jahr lebt sie im Haus Unteres Gremm. Unsere Jubilarin war früher eine begeisterte Tänzerin. Heute vergnügt sie sich vor dem Fernseher oder liest ein Buch.

Zum 80. Geburtstag dürfen wir *Frieda Fluor-Jäger* am 23. Januar gratulieren. Sie lebt im Haus Unteres Gremm.

Elisabeth Brugger-Graf feiert am 25. Januar ihren 80. Geburtstag. Herzliche Gratulation.

Notiert: Marlis Schaeppi ■

Gefunden: Der Schwanen

Der «Schwanen», die Wirtschaft vor der Gmündertobelbrücke, wurde bekannt durch den originellen Wirt «De Schwane Choret», dem Ida Niggli ein schönes Büchlein gewidmet hat. Und auch heute ist der «Schwanen» wieder eine gute Adresse. Die feinen Poulets und andere Spezialitäten der Wirtin *Monika Hörler* sind weit herum beliebt.

Die Lösung des neuen Rätsels senden Sie wie gewohnt an «Tüüf-

ner Poscht», Postfach 255, 9053 Teufen oder wettbewerb@tposcht.ch (bis 15. Januar). EP ■

Die Gewinner:

Gutscheine im November haben gewonnen:

1. Preis (Gutschein von 40 Franken von der «Linde»): *Kurt Koch*, Alte Haslenstrasse 17, Teufen.
2. Preis (Gutschein von 30 Franken von «Landleben»): *Gabi Krajnc*, Rehetobelstrasse 4, 9037 Speicherschwendi.
3. Preis (Gutschein 20 Franken der Boutique Gadez): *Aline Auer*, Alleeweg, Teufen.
4. Preis (Gutschein für ein Abonnement der «Tüüfner Poscht»): *Yvonne Grubenmann*, Herrenwiese 7, 9306 Freidorf.



Zivilstandsnachrichten

Trauungen

Bruderer, Kurt und *Bruderer geb. Hohl, Ruth*, getraut am 21. Oktober in Teufen, wohnhaft in Teufen.

Tschirky, Marius und *Wieland Tschirky geb. Wieland, Gina Andreina*, getraut am 11. November in Teufen, wohnhaft in Teufen.

Rauber, Jürg und *Rauber geb. Aebli, Andrea Ursula*, getraut am 12. November in Teufen, wohnhaft in Teufen.

Todesfälle

Meier, Karl Gallus, wohnhaft gewesen in Teufen, geb. 1943, gestorben am 13. Oktober in St. Gallen.

John geb. Schmid, Graziella Aline Berthe, Teufen, geb. 1930, gestorben am 23. Oktober in Teufen.

Läng, Severin, Teufen, geb. 1928, gestorben am 28. Oktober in St. Gallen.

Ruckstuhl, Josef Alois, Nieder-teufen, geb. 1921, gestorben am 29. Oktober in Nieder-teufen.

Bänziger, Alfred, Teufen, geb. 1933, gestorben am 30. Oktober in Teufen.

Niederer geb. Meier, Margarete Else, Nieder-teufen, geb. 1922, gestorben am 6. November in Teufen. za. ■

... und weil bald Weihnachten ist, verlosen wir noch je einen Kalender von Gret Zellweger und Hans Zürcher.
Die Gewinner heissen:
Ueli Preisig, Rütihofstrasse 20, Nieder-teufen.
Katharina Furer, Gallusstrasse 16, 8730 Uznach.

schriller kurzer Ruf	frz.: also	Staat in Süd-asien	abgeholzte Strecke im Wald	Wahlübung beim Sport	Primatenart: ...affe	Binnen-gewässer	fahl, blass	Zahlungsart	grosser Raum	engl.: Käfer	Laubbaum, Birken-gewächs	Hier gibt es Rang-listen
Seebad in der Bretagne			5	Frauenname				keimfrei				
ungehobelter Kerl		Lebensbereich	ehem. Teufner Land-amann					Wassersportler	Gestalt bei Wagner			
				Segelkommando: Wendet!		in hohem Grade		hinduist. Gesellschaftsschicht			Reptilien, Kriech-tiere	
grosser See in Nord-amerika					Zeitalter	langes Halstuch			warme Quelle	Männerkurzname		6
			Nachbarstaat von Babylon	Ausruf des Schmerzes			4	Notruf	Weiber			
nord-amerik. Wildrind	Teufner Modedesigner	Teile der Finger	Opernstar (Simon)			schweiz. Filmregisseur (Mike)		engl.: viel		Landesteil von Tansania		
verdickter Wurzelteil				spanisches Reisgericht	abge-spannt					ital.: Wolle		
moderner Sprechgesang		abermals, wieder	gezielte Ballabgabe				engl.: Auge		geneigte Bergseite	bestimmter frz. Pluralartikel		
frz.: leicht		Eidg. Materialprüfungsanstalt			Verkehrsclub der Schweiz			frz. Polizist	Hauptstadt von Jordanien			südafr. Staatsmann
	1		Teufner Country-Konzert-Veranst.		germanische Göttin	graugelbes Pferd				künstliches Produkt, Opus	harte Schutzschicht	
besitzanzeigendes Fürwort			dänischer Name v. Fünen	Kühlerfigur des Rolls-Royce				Figur bei Dürrenmatt	Männerkurzname			
		Abk.: Neues Testament	röm. Frühlingsgöttin			Abk.: Oklahoma	Krähen-vogel			Zch. f. Astat		
der Welt-raum	schweiz. R'n'B-Sängerin				Verletzung, Fraktur							8
bergen				Kennt den Teufner Wald			witziger Einfall		südamer. Drogen-pflanze			

1	2	3	4	5	6	7	8
---	---	---	---	---	---	---	---

25 Jahre Bach-Kantorei – Konzerte zum Jubiläum

Am Samstag, 15. Januar präsentiert die Bach-Kantorei in der evang. Kirche die h-Moll-Messe von Johann Sebastian Bach.

Wilfried Schnetzler

«Das grösste Kunstwerk, das die Welt je gesehen hat», so beschrieb Carl Friedrich Zelter 1811 die Messe in h-Moll; Haydn und Beethoven zählten zu ihren Bewunderern. Von der Romantik bis zur Gegenwart trug dieses Werk wie kein anderes den Ruhm Bachs in alle Welt.

Der Musikwissenschaftler Friedrich Blume nennt sie «eines der eindrucksvollsten Zeugnisse, das die Geschichte kennt, für jenen überkonfessionellen und gesamt europäischen Geist, der die Musik am Ausgang des Barockzeitalters durchdrungen hat.» Nicht ohne Grund gilt dieses Werk seit Generationen als monumentales Kunstwerk ersten Ranges, welches Hörende und Ausführende gleichermaßen in seinen Bann zieht.

In Bachs Lebenswerk nimmt diese Komposition eine einmalige Stellung ein; sie ist die einzige «Missa tota», also die Vertonung des gesamten Ordinarius der Messe, die Bach geschaffen hat. Diese Sonderstellung ist aber «in erster Linie bedingt durch die ungewöhnliche Vielfalt von Satzarten, Klang- und Ausdrucksformen, ein auffallend tiefschürfendes Wort-Ton-Verhältnis und ein ungewöhnliches Mass an kunstvoller Ausarbeitung. Bach selbst muss bewusst gewesen sein, dass seine handschriftliche Partitur ein Werk enthielt, für das es seinerzeit keine Parallelen gab.» (Christoph Wolff)

25 Jahre Bach-Kantorei

Die Bach-Kantorei hat in den 25 Jahren ihres Wirkens in Teufen und Umgebung zahlreiche Werke ihres Namenspatrons zum Klingen gebracht. Bachs monumentale Messekomposition ist der Höhepunkt in einer

Die Solisten

Susanne Frei, Sopran;
 Antonia Frey, Sopran II / Alt;
 Nino Aurelio Gmünder, Tenor;
 Manuel Walser, Bass;
 Bach-Kantorei Appenzeller Mittelland,
 Ensemble la fontaine;
 Wilfried Schnetzler, Leitung.



Die Bach-Kantorei mit ihrem Dirigenten Wilfried Schnetzler. Foto: zVg.

kontinuierlichen Arbeit unter ihrem Gründer und Leiter Wilfried Schnetzler. Dass sich die Kantorei die überaus anspruchsvolle Aufgabe der Aufführung dieses Werks zu ihrem 25-Jahr-Jubiläum vorgenommen hat, gründet im Gedanken, dass diese Musik alles, womit sich die Kantorei im vergangenen Vierteljahrhundert beschäftigt hat, in einmaliger Konzentration darstellt.

1985 bildete die Idee einer neuen Chorgemeinschaft, die im Jahr des 300. Todestags von Johann Sebastian Bach in Teufen das Weihnachtsoratorium des Meisters aufführen wollte, den Ausgangspunkt zur Gründung der Bach-Kantorei. Wilfried Schnetzler, seit 1981 Organist der evang. Kirchgemeinde und Leiter des damaligen Kirchenchors, gelangte mit dieser Idee an die Öffentlichkeit. Der Erfolg war überwältigend: Eine Chorgemeinschaft von rund 80 Sängerinnen und Sängern erarbeitete von April bis Dezember das Werk und führte es am 8. Dezember vor einer bis zum letzten Platz gefüllten Kirche zusammen mit Solisten und einem Orchester aus Berufs- und Laienmusikern aus der Region auf.

Seither hat die Kantorei in alljährlichem Rhythmus grosse und kleinere Perlen der Konzertliteratur aus verschiedenen Epochen aufgeführt, allerdings immer mit einem kla-

ren Schwerpunkt bei der Musik Johann Sebastian Bachs und seiner Zeit. Zunehmend durfte die Bach-Kantorei auch auswärts konzertieren, sie schuf sich damit in einer weiteren Region einen guten Ruf, insbesondere auch als ein Chor, der sich konsequent einer auf historischen Erkenntnissen beruhenden Aufführungspraxis verpflichtet. Seit 1988 wird in allen grösseren Konzerten mit einem Orchester mit Instrumenten in historischer Bauweise musiziert. Seit 1989 war dies das «Ensemble ad fontes», welches sich seit 2008 «Ensemble la fontaine» nennt. ■

Konzerte

Samstag, 15. Januar 2011, 19.30 Uhr, evangelische Kirche Teufen.

Das 2. Konzert findet am 16. Januar 2011, 17 Uhr, in der Stadtkirche Winterthur statt.

Weitere Aufführungen im Juni in St. Gallen und Rheinau.

Vorverkauf

www.bachkantorei.ch

www.ticketportal.com (mit direkter Platzwahl).

Papeterie Markwalder, Teufen (3. bis 14. Januar), für Konzert vom 15. Januar in Teufen.

Abendkasse 1 Stunde vor Konzertbeginn.

Einige Buchempfehlungen aus der Bibliothek

Das Team der Bibliothek präsentiert aus der Flut der Neuerscheinungen einige lesenswerte Bücher.

Angerichtet

Herman Koch (*Kiepenheuer & Witsch*)



Ein Brüderpaar mit deren Ehefrauen, ein Sternrestaurant und die schreckliche Tat der jugendlichen Kinder: Aus diesen Zutaten macht der holländische Schriftsteller ein Roman-Menü, das anfangs leicht

daher kommt und schlussendlich schwer im Magen liegt. Ist die Zeit der glücklichen Familie vorbei? Wie weit gehen Eltern, um ihre Kinder zu schützen? Beeinflusst der leichte Gendefekt des Erzählers sein Handeln und vielleicht auch das des Sohnes? Blicke in menschliche Abgründe tun sich auf. Eine Geschichte von bedingungsloser Liebe, Gewalt und Verrat. Ruth Zarro

Rubinrotes Herz, eisblaue See

Morgan Callan Rogers (*mare*)



Die 11jährige Florine wächst unbeschwert in einem Fischernest an der Küste Maines auf. Eines Tages jedoch verschwindet ihre lebensfrohe Mutter Carlie spurlos. Florine und ihr Vater sind fassungslos.

Wie die beiden auf ihre Art mit dem Verlust fertig werden, erzählt Florine schlagfertig und mit eigenem Humor. Tiefgründig und warmherzig zeigt sie auf, was es heißt, sich treu zu bleiben und trotzdem sein Glück zu finden. Die liebevoll gezeichneten Charaktere tragen ebenso zum Genuss der bezaubernden Geschichte bei wie die wunderschöne melancholische Sprache. Liest sich in einem Guss! Irene Moesch

Die französische Braut

Clare Clark (*Hoffmann und Campe*)



Am Anfang des 18. Jahrhunderts ist die französische Kolonie Louisiana nur eine Ansammlung von Bretterbuden, die von einigen Soldaten und Siedlern bevölkert werden. Auf Anordnung des Königs

werden zwei Dutzend heiratswillige Französinen in die Kolonie gebracht. Die Pariserin Elisabeth Savaret ist eine von ihnen. Sie findet nicht das versprochene Paradies vor, sondern ein hartes, von Arbeit, Entbehrungen und Krankheiten geprägtes Leben. Dieser niveauvolle Roman berichtet nicht nur über ihr Schicksal, sondern zeichnet auch ein authentisches Bild jener Zeit im Süden der heutigen USA. Esther Gähler

Ein ungezähmtes Leben

Jeannette Walls (*Hoffmann und Campe*)

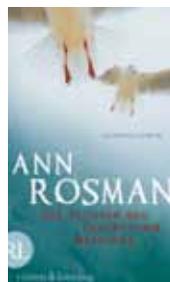


Mit ihrem Erstlingswerk «Schloss aus Glas» lässt uns die Autorin an ihrer Kindheit teilhaben. Ihr neuester Roman ist eine Würdigung an das aufregende Leben ihrer Grossmutter, die Lebensgeschichte einer star-

ken, mutigen Frau am Anfang des 20. Jahrhunderts im wilden Westen: Um der elterlichen Farm zu entfliehen, zieht sie mit ihrem Pferd quer durch das Land, um ihren Traum vom besseren Leben zu verwirklichen. Sie erlebt haarsträubende Abenteuer, aber ihre Risikobereitschaft und ihre Intelligenz helfen ihr immer wieder weiter. Eine beeindruckende Geschichte über eine bemerkenswerte Frau, die sich über Konventionen hinwegsetzt und ihr persönliches Ziel nie aus den Augen verliert. Monika Rupp

Die Tochter des Leuchtturmmeisters

Ann Rosman (*Ruetten & Loening*)



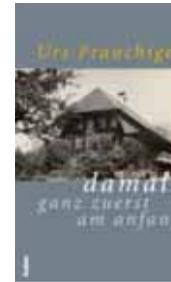
Kriminalfall, Schatzsuche, Liebesgeschichte – Dieser Kriminalroman vereinigt dies alles zu einem harmonischen Ganzen. Bei Bauarbeiten am Leuchtturm auf einem einsamen Felsen vor der Insel Marstrand

wird eine eingemauerte Leiche gefunden. Die passionierte Seglerin Karin Adler und ihre Kollegen von der Kripo Göteborg haben zunächst nichts weiter in der Hand als eine Vermisstenliste und einen Ehering. Sie müssen tief in der Vergangenheit der Region

graben, um die Ursprünge eines mehr als 60 Jahre zurückliegenden Dramas aufzuklären. Ann Rosman liefert einen tiefen Blick in die Seele Schwedens. Karin Sutter

Damals ganz zuerst am Anfang

Urs Frauchiger (*Huber*)



«Ich möchte noch einmal spüren, wie das war: Kind sein, noch nicht erwachsen sein». Die Geburt seines Enkels ist für den Musiker Urs Frauchiger, geboren 1936, Anlass, herabzusteigen in seine Kindheit

in einem einsamen, fast noch gotthelfschen Schulhaus im Emmental. In feinen, fragmentarischen Beobachtungen schildert er die Natur, den Alltag, die Schule und das Erahnen des Kosmos der Musik. Es ist ein Buch, das bei älteren Leser/-innen Erinnerungen wachruft, an eine scheinbar weit entfernte Zeit. Das Buch ist keine verklärende Idylle, sondern es beschreibt auch, wie unerbittliche Sozialkontrolle, Missgunst und Intoleranz dazu führen, dass der Idealismus seiner schulmeisterlichen Eltern allmählich zerstört wird. Erika Preisig

Das besondere Buch:

Where Children Sleep

James Mollison (*Chris Boot*)



Wo sind Kinder, wenn es Nacht geworden ist? Der Fotograf James Mollison wurde angefragt, ein Projekt über Kinderrechte zu realisieren. Dies brachte ihn auf die Idee, in die Schlafgemächer der Kleinsten rund um den Erdball zu blicken. Das

(englischsprachige) Buch zeigt 56 Kinderzimmer der Welt. Kurze Texte porträtieren das jeweilige Kind. Damit möchte der Fotograf Kinder zum Nachdenken «über die Ungleichheit der Menschen, inmitten und zwischen den Gesellschaften» anregen. Dieses eindrückliche Buch passt gut zum «Fest des Friedens» und berührt auch uns Erwachsene. EP

Gesucht: Gemeinderätinnen und Gemeinderäte

Aufruf der politisch tätigen Gruppierungen zu den Ergänzungswahlen 2011 für den Gemeinderat.

Auf Ende der Amtsperiode 2011 sind bereits Rücktritte aus dem Gemeinderat bekannt. Um diese

Vakanzen zu besetzen, sind die politischen Gruppierungen auf der Suche nach Kandidatinnen und

Kandidaten, die bereit sind, Teufens Zukunft aktiv mitzugestalten und sich für dieses Nebenamt mit Ressortleitung zur Verfügung zu stellen.

Gesucht werden entscheidungsfreudige, konsensfähige Persönlichkeiten, die sich teilszeitlich zum Wohl der Dorfbewölkerung einsetzen wollen. Diskretion, ein Flair für Öffentlichkeitsarbeit sowie ein sicheres Auftreten sind die Voraussetzungen für diese Arbeit. Neben einer abgeschlossenen Berufsausbildung wird ein breites Allgemeinwissen sowie die Bereitschaft zur stetigen Weiterbildung erwartet. Vereins- oder Kommissionserfahrung sind von Vorteil. Die Entlohnung richtet sich nach dem Entschädigungsreglement der Gemeinde Teufen. pd.

Fotomontage Ueli Schoch

Interessiert? Melden Sie sich!

Politische Parteien:

SVP: Fredy Bressan,
071 333 13 67

FDP: Paul Studach,
071 335 70 75

SP: Bea Weiler,
071 333 32 89,

Einwohnervereine:

EV Niederteufen-Lustmühle:
Marion Frey, 071 333 59 33;
Daniela Buff, 071 333 34 11;

EV Tobel:
Margrit Koller, 071 333 47 38;

Gewerbeverein:
Margrit Anhorn,
071 333 32 90

Gemeindekanzlei Teufen:
071 335 00 47.



Stifte führen eigene Beiz

Die Stifte von heute sind die Chefs von morgen: Dies sagte sich *Chlätus Dörig* und übergab seinen Lehrlingen die Führung von «Tante Emmas Ladebeizli». Jeweils von Donnerstag bis Sonntag empfängt ein Team von vier Lehrlingen die Gäste, verwöhnt sie mit einem charmanten Service und Kreationen aus der eigenen Küche und lernt so, was es alles braucht für einen erfolgreichen Gastrobetrieb. Als zusätzlichen Anreiz gibt es

für jedes verkaufte Getränk oder Menü Punkte. Wenn die Lernenden bis im Frühjahr die Höchstzahl erreichen, darf das ganze Team mit dem Chef nach Thailand reisen.

Die voll motivierten Stifte präsentieren sich der Tüüfner Poscht (von links nach rechts): *Tanja Keller, Doris Widmer, Ivana Evtimov, Daniela Signer, Petra Wetter, Andy Hendel (oben), Andreas Fuster, Anja Zünd.* EG Foto: EG n



Erstmals ein Firm-Weekend für 18-Jährige

Am Wochenende vom 6. November machten sich 32 Jugendliche und vier Leiter von Teufen, Gais, Bühler und Stein auf den Weg Richtung Deutschland in das abgelegene Dörfchen Maihingen nordöstlich von Ulm. Abgeschnitten von jeglicher Zivilisation, stand die Vorbereitung für die kommende Firmung im Sommer im Vordergrund. Das Programm war abwechslungsreich und spannend. Wir kochten zusammen mexikanische Fajitas auf offenem Feld, besuchten einen einzigarti-

gen Seilpark im Dachstock eines Klosters, gestalteten einen Gottesdienst, spazierten durch die Felder und Wälder und genossen den freien Abend.

Das Pilotprojekt fordert die Jugendlichen wie auch die Leiter auf neue Weise, weil die Firmung neu mit 18 Jahren, statt wie früher mit elf Jahren durchgeführt wird. Das ermöglicht den Jugendlichen, selbst über ihre kirchliche Zukunft entscheiden zu können.

Patrick Angehrn Foto: PA



Preisübergabe im Brillehus Diethelm

Kürzlich dürften *Katja* und *Roland Diethelm* den glücklichen Gewinnern des Wettbewerbs vom Tag der offenen Tür die Preise übergeben. Der erste Preis, ein Gutschein im Wert von 250 Franken vom Restaurant Ilge, ging an *Jeanine Weiler* aus Teufen, der zweite Preis, Rotbach-Checks im Wert von 100 Franken an *Sonja Frischknecht* aus Gais, und *Alex Gmür* aus Niederteufen erhielt einen Blumengutschein im Wert 50 Franken vom Blattwerk. Die Entscheidung fiel bei der Schätzfrage. Gesucht wurde die Zahl der Brillenschraubchen im Glas, es waren genau 1520 Stück. pd. Foto: zVg.



Die Bächlibewohner zog's ins Toggenburg

Die alljährliche Fahrt ins Blaue des Altersheims Bächli führte dieses Jahr ins Toggenburg. Mit dem modernen Rollstuhlgang ging es via Appenzell und über die Schwägalp zum Ziel in Ganterschwil, einem Restaurant mit wunderschöner Panoramasicht. Gestärkt mit Köstlichkeiten aus der Küche, bewunderten wir auf der Weiterfahrt bei gutem Wetter und bester Fernsicht die Landschaft und die wunderschön geschmückten Häuser. Manche Erinnerungen an Ausflüge oder gar Ferienaufenthalte aus früheren Zeiten wurden wach. Die umsichtige Fahrweise unseres Chauffeurs trug weiter zur guten Stimmung bei, sodass bald ein Lied ums andere angestimmt wurde. Gegen Abend kamen wir - zwar müde, jedoch um viele Eindrücke reicher - wieder im Haus Bächli an. Bei allen Beteiligten möchte ich mich ganz herzlich bedanken.

Heidy Bosshard,
Bewohnerin im Haus Bächli



Das 75-Jahr-Jubiläum der Landfrauen Teufen

Am Freitagabend, den 29. Oktober, nach der ordentlichen Jahresversammlung im Foyer, konnte die Präsidentin des Landfrauenvereins Teufen *Hanni Graf* (kleines Bild) die etwa 120 erschienenen Gäste zum festlichen Anlass in der Linde

begrüssen. Im vollbesetzten Saal wurde den Landfrauen und ihren Begleitern ein reichliches Festmessen und vielseitige musikalische Unterhaltung mit den «Stäärer *Chilbibuebe*» geboten. Der heitere Abend wurde mit humorvollen

Einlagen aus der Vereinsgeschichte wie z.B. die Anekdoten von *Gerda Soller* gespickt. Auch die grosse Tombola fand sehr guten Anklang. Es wurde bis in den nächsten Tag hinein getanzt und gefeiert. HS

Fotos: HS



Wie die Alten sangen, so zwitschern auch die Jungen

Der Männerchor Tobel präsentierte sich am Unterhaltungsabend am Wochenende vom 6. November im Lindensaal unter der Leitung von *Benno Walser* in jugendlicher Frische: Mal als klassischer Männerchor, mal als Jodelchörli mit hervorragenden Solisten

und schliesslich gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern der 6. Klasse von *Paul Hugentobler* und *Marion Schwarz* als modernes Pop- und Gospelensemble. Das Publikum wurde am Schluss mit einem Potpourri aus bekannten Schweizer Volksliedern zum

Mitsingen und Mitschunkeln animiert. Dazwischen brachte Gastsozialist *Pascal Knechtle* (Hitziger Appenzeller Chor), von *Jürg Schoch* am Piano begleitet, mit Popsongs die Herzen der Frauen zum Schmelzen. EG Foto:EG

Adventszeit in der Bibliothek

Weihnacht – Kugeln

Unter dem Motto «Die etwas anderen Weihnachtskugeln» schmücken Kugeln aus Blüten, Fruchtständen und Blättern, Kugeln aus Gips und Holz, aber auch festlich leuchtende Kugeln, in der Advents- und Weihnachtszeit die Räume der Bibliothek. Schöpfer dieses Adventskugel-Happenings sind die

Floristin *Karin Graf* vom «blattwerk» und ihr Partner *Aaron Uhler*. Die weihnachtlichen Objekte kann man bewundern und natürlich auch kaufen – und gleich mit nach Hause nehmen. EP

Die Ausstellung dauert bis Donnerstag, 6. Januar 2011. Bibliothek, Dorf 7. www.biblioteufen.ch

Foto EP ■



Eine grosse Freude...

...und andere Bilderbuchgeschichten zur Winter- und Weihnachtszeit.

Mitarbeiterinnen der Bibliothek erzählen Geschichten für Kinder

von 3 – 6 Jahren. Im Anschluss ist die Ausleihe an diesen Nachmittagen nur für die kleinen Gäste und ihre Begleiter/-innen geöffnet. pd.

Dienstag, 14. und 21. Dezember, 17 Uhr, Bibliothek Dorf 7. ■

Appenzeller Kunstkalender 2011

Aus der Werkstatt von *Gret Zellweger* erscheint der Kunstkalender zum siebten Mal. Die zwölf Bilder und das Deckblatt zeigen einen Querschnitt über die Arbeiten der letzten Jahre. Es sind Malereien, Blecharbeiten, Holzschnit-

te und Handschriften. Alle Sujets stammen aus Kultur und Brauchtum unserer Gegend. Ein spezielles Geschenk, das ein ganzes Jahr lang Freude bereitet. pd.

Format 45 x 34 cm / Fr. 36.–. Bezug bei: *Gret Zellweger*, Kunstwerkstatt, Hechtstr. 8b, 071 333 38 11; gret.zellweger@bluewin.ch oder in der Bibliothek, Dorf 7, 071 333 24 43. ■



Marcella Lassen ausgewählt für BMW-Kunstadventskalender

Jeden Tag bis zum 24. Dezember wird an den Fassaden der BMW-Niederlassungen München, Berlin und Leipzig ein Kunstwerk bekannter zeitgenössischer Künstler sichtbar. Unternehmen und Prominente übernehmen die Patenschaften für die Bilder. Die dabei gesammelten Spenden kommen der *José Carreras* Leukämie-Stiftung zugute. Dieses Jahr wurde der Teufnerin *Marcella Lassen* die Ehre zuteil, von der Jury ausgewählt zu werden. Am 18. Dezember wird ihr

«Hollywood Icon» (kleines Bild) in Grossformat an den Fassaden der drei Häuser angebracht werden. Die Patenschaft für ihre Arbeit wurde vom Reiseveranstalter *Rademacher* übernommen und als prominenter Gast stand ihr die bekannte Schauspielerin *Anja Kruse* (links) zur Seite. EP

Unser Bild zeigt die beiden bei den Aufnahmen für den Videoclip in *Marcella Lassens* Atelier in der Lustmühle. Dieser wird ab dem 18. Dezember aufgeschaltet unter www.kunstadventskalender.de. Fotos: EP ■

Tüfner Weihnachtswald

Am Mittwoch, 8. Dezember, wird im «Tüfner Weihnachtswald» – im Schwimmbadwald – wieder der beliebte *Samichlaus* erscheinen. Ab 17 Uhr wird der Weg vom Schwimmbadparkplatz zur Feuerstelle romantisch erleuchtet sein.

Um 17.15 Uhr startet auf dem Zeughausplatz der Fackelumzug der SVP Teufen zum Wald und natürlich wartet auf die Erwachsenen wie jedes Jahr eine feine Gersten-

suppe und warme Getränke. Eine Bläsergruppe der Harmoniemusik Teufen umrahmt den Anlass mit weihnächtlichen Melodien und der *Samichlaus* wird natürlich jedem braven Kind ein Säckli verteilen. Organisiert und finanziert wird der Anlass durch die Wirtinnen und Wirte der Restaurants *Linde*, *Waldegg*, *Traube*, *Ilge* und *Gemsli* sowie *Café Böhli* und *Café Koller* und der SVP Teufen. pd. ■

A Christmas Festival in der evang. Kirche

Das *Orchester Camerata Salonistica* lädt am 12. Dezember in Teufen gemeinsam mit dem *Chor Gais* und den *Chören der Kanti* am Brühl St.Gallen zu einem Weihnachtskonzert ein. Die Leitung hat der im Appenzellerland bestens bekannte Dirigent *Michael Schläpfer*. Integriert in die englische und amerikanische Weihnachtsmusik ist auch eine Schweizer Erstaufführung, ein Trompetenkonzert von *Malcolm Arnold*, gespielt von



der erfolgreichen Trompeterin *Helena Hautle* aus Appenzell. pd.

Evang. Kirche, 12. Dezember, 17 Uhr, Eintritt Fr. 25.– ■

Veranstaltungen der Evangelischen Kirche

Dezember

Heiligabend, Freitag, 24. Dezember: ab 16 Uhr Friedenslichtübergabe beim Dorfbrunnen, 17 Uhr Christvesper, Friedenslicht von Bethlehem, Pfarrer Axel Fabian, 23 Uhr Christnachtfeier, Pfarrerin Marilene Hess.

Friedenslicht: Sie sind eingeladen, im Familiengottesdienst am Freitag, 24. Dezember um 17 Uhr das Friedenslicht in Empfang zu nehmen und in einer mitgebrachten Laterne mit nach Hause zu nehmen, die Kerzen Ihres Christbaums zu entzünden, und das Licht an Nachbarn, Freunde und Bekannte weiterzugeben. Der Ideen sind keine Grenzen gesetzt...

Silvester, Freitag, 31. Dezember, 17 Uhr: Ökumenischer Jahresschluss-Gottesdienst, Pfarrerin Marilene Hess; Mitwirkung: Gemischter Chor Teufen.

Kirchgemeinde-Budget-Versammlung: Sonntag, 12. Dezember, ca. 10.45 Uhr im Kirchgemeindehaus Hörli

Kontaktzmittag: Freitag, 17. Dezember, 11.30 Uhr im Hotel Linde, An-/Abmeldung bis Dienstagmittag, Tel. 071 333 13 64

Anlässe für Kinder und Jugendliche I de Cherche dehäm:

Mittwoch, 1. Dezember, 14 bis 17 Uhr, Weihnachtsbasteln und Kino im Pfarreizentrum Stofel.

Samstag, 4. Dezember, 10 bis 12 Uhr, spielen in der Ludothek

Ökumenische Chinderfiir: Sonntag, 12. Dezember, 17 Uhr in der kath. Kirche; «ökumenische Advents-Chinderfiir».

Januar

Neujahr, Samstag, 1. Januar, 17 Uhr: Musikalische Vesper zum neuen Jahr, Pfarrer Axel Fabian; anschliessend Neujahr-Apéro.

Kontaktzmittag: Freitag, 28. Januar, 11.30 Uhr im Hotel Linde, An-/Abmeldung bis Dienstagmittag, 071 333 13 64.

Ökumenischer Zmorge: Dienstag, 4. Januar, 9 Uhr im Pfarreizentrum Stofel; «Mein Weg nach Timbuktu», Fritz Müller, pens. Sekundarlehrer, Teufen

Seniorentreff: Dienstag, 25. Januar,

14.30 Uhr im Kirchgemeindehaus Hörli; Sagen im Alpstein, Herr Inauen, Appenzeller Museum und Pfarrer Axel Fabian.

Anlässe für Kinder und Jugendliche Snowweekend: für junge Erwachsene: Samstag, 8. bis Sonntag, 9. Januar im Schwendihotel Iltios in Unterwasser. Infos Jugendseelsorger T. Ortlieb, 079 528 80 60 / thomas.ortlieb@ref-teufen.ch. pd. ■



Evang. Kirchgemeinde Teufen: Adventsfeier

Zur Adventsfeier am Dienstag, 7. Dezember, um 14.30 Uhr im Lindensaal Teufen begrüßen Sie die *Säntisjodler* mit feierlichen Zäuerli-Klängen und Liedern zum Einstimmen sowie Pfarrerin *Marilene Hess*, mit Texten und Gedanken. Anschliessend gibt es wie immer ein festliches Adventsvieri. Die Frauen vom Seniorenteam freuen sich auf eine gleichermassen besinnliche wie frohe Adventsfeier und auf Ihren Besuch! pd.

Anmeldung bis zum 4. Dez. an Vreni Güntensperger, 071 333 28 50, oder Rosmarie Germann 071 446 87 46. ■

Appenzeller Christmas-Gospel

Der Gospelchor Appenzeller-Mittelland bestreitet am Sonntag, 5. Dezember, in der Evangelisch-Reformierten Kirche Teufen um 17 Uhr ein rund einstündiges Konzert unter dem Motto «Appenzeller Christmas Gospel». Unter der Leitung von *Birgit Steiner* wird ein bunter Strauss an Gospelliedern aus dem amerikanischen und afrikanischen Liedgut präsentiert. Ebenfalls zur Aufführung gelangt ein weltbekannter Song von Eric Clapton. Angereichert wird das Konzert durch Gedanken von Pfarrerin *Marilene Hess*. pd.

Sonntag, 5. Dezember, 17 Uhr, Evang. Kirche, Eintritt frei. Kollekte für die Unkosten. ■



Sternsinger 2011

Am Sonntag, 9. Januar, werden im Familiengottesdienst der Pfarrei Teufen die Sternsinger ausgesandt. Sie bringen bis zum 14. Januar auf Vorbestellung den Segen fürs neue Jahr in die Häuser und Wohnungen. Der Erlös geht ans Kinderhilfswerk «Missio».

Vorbestellung unter: 079 690 83 12 oder über Mail: marianne.krummenacher@kath-teufen.ch ■

Weihnachten und Neujahr im Stofel

Die kath. Pfarrei Teufen lädt ein: *Zur Roratefeier mit Zmorge*, jeweils am Mittwochmorgen 7. und 21. Dezember um 06.30 Uhr. Am Sonntag, 12. Dezember um 10 Uhr zum Gottesdienst mit Gesängen und Elementen aus Taizé.

Am Heiligabend um 17 Uhr zur Kinderweihnachtsfeier, um 21 Uhr zur Christmette in der Kirche Bühler und zum besonderen Weihnachtsgottesdienst um 23 Uhr, der durch Jugendliche und eine Jugendband mitgestaltet wird.

An Neujahr singt die St. Galler Solistin Beatrice Rüttsche-Ott um 17.30 Uhr im Neujahrsgottesdienst. Anschliessend Neujahrssapero. pd. ■

Töpferkurs der Frauengemeinschaft Teufen/Bühler

Rosmarie Rüttsche aus Nieder-teufen weihet uns an drei Abenden in die Kunst des Töpferns ein. Wir kreieren Kugeln aus Ton. Daraus entstehen verschiedene Objekte. Wir setzen sie zusammen, schneiden sie auf oder lassen sie, wie sie sind. Je nach Lust und Laune verzieren wir sie mit Blumen, Vögeln, usw.. Wir malen, ritzen oder stemeln. Zuletzt wird auch noch glasiert oder roh belassen. Es besteht die Möglichkeit, nach dem absolvierten Kurs in der offenen Werk-

statt selbständig weiter zu arbeiten. pd.

Kursdaten: Montag, 10., 17. und 24. Januar) von 19.30 – 22.30 Uhr bei Rosmarie Rüttsche zu Hause. Der Kurs findet ab 7 Personen statt. Die Kosten betragen 120 Franken exklusiv Brennkosten.

Anmeldung bis 5. Januar bei Rosmarie Rüttsche Telefon 071 333 38 36 oder niro@paus.ch. ■

Filmschatzbar

Die Filmautorin *Christine Burlet* zeigt und kommentiert Ausschnitte aus der DVD «Private Filmschatze der Schweiz». Es sind Kurzportraits und Werke von Filmpionieren aus den 30er und 40er Jahren. Sie erzählen und dokumentieren alltägliche Dinge aus Brauchtum, Arbeitswelt oder Tourismus während jener Zeit. Eine Gelegenheit für alle, die in der gemütlichen Atmosphäre der Teufener Kulturbar einen Abend lang in vergangene Zeiten eintauchen möchten. pd.

Freitag, 3. Dezember, 20 Uhr im baradies, Engelgasse.

Eine Frau spielt Theater

Am 17. Dezember spielt *Kathrin Bosshard*, alias «Theater Fleisch und Papp», ihr Einfrauenstück «Ein Schaf fürs Leben» in der Kulturbar baradies. Das mitreissende Spiel von Kathrin Bosshard, ihre Präsenz und Erzählfreude erzeugen eine Magie, die das Publikum vollkommen in ihren Bann zieht. Ein wirklicher Leckerbissen in der Vorweihnachtszeit in Teufen! pd.

Freitag, 17. Dezember um 20 Uhr, baradies, Engelgasse, Kollekte. ■

Weihnachtsaktion der Kantonalbank

In der Niederlassung Teufen bietet das Werkheim Neuschwende aus Trogen bis zum 24. Dezember selbstgefertigte Geschenkartikel zum Verkauf an.

Mit ihrer Weihnachtsaktion hilft die St.Galler Kantonalbank kranken, betagten oder behinderten Menschen. In der Kundenhalle können Engel und Sterne aus Holz, Vesperbrettli, Kerzenständer und Kerzen, Holzlaternli, Nähtierli und vieles mehr gekauft werden. Zusätzlich beteiligt sich die St.Galler Kantonalbank mit einem «Zustupf» von 500 Franken am Erlös. pd. ■

Wiederkehrende Veranstaltungen und Kurse im Dez./Jan.

baradies, Engalgasse	Dez. Filmschatzbar	Fr 3. 20 Uhr
	Eine Frau spielt Theater	Fr 17. 20 Uhr
Cevi	Programm, Treff Hecht	Sa 11. Dez. 18 Uhr; 8./22. Jan. 14 Uhr
Evang. Kirchgemeinde	Dez. Seniorentreff, Adventsfeier, Lindensaal	Di 7. 14.30 Uhr
	Budget-Versammlung, KGH Hörli	So 12. 10.45 Uhr
	Kontakt-Zmittag, Hotel Linde	Fr 20. 11.30 Uhr
	Friedenslicht, Familiengottesdienst, Evang. Kirche	Fr 24. ab 16 Uhr
	Ökumenischer Jahresschluss, Evang. Kirche	Fr 31. 17 Uhr
	Jan. Musikalische Vesper zum Neujahr, Evang. Kirche	Sa 1. 17 Uhr
Kontaktzmittag anmelden bis Di-Mittag (071 333 13 64)	Seniorentreff, Sagen im Alpstein, KGH Hörli	Di 25. 14.30 Uhr
	Kontakt-Zmittag, Hotel Linde	Fr 28. 11.30 Uhr
EV Tobel	Jan. Höck, Restaurant Gemsli	Fr 14. 19.30 Uhr
Frauengemeinschaft	Dez. Spielnachmittag für Senioren, Pfarreizentrum Stofel	Do 2. 14–16 Uhr
	Chrabbel-Treff, Weihnachtsbasteln, KGH Hörli	Di 7. 15–17 Uhr
	Spielnachmittag für Senioren, Pfarreizentrum Stofel	Do 16. 14 Uhr
	Jan. Töpferkurs mit Rosmarie Rüttsche	Mo 10./17./24. 19.30–22.30 Uhr
Jungschar Rotbachtal	Dez. Programm, Treff beim Bahnhof	Sa 18. 9.45 Uhr
	Jan. Programm, Treff beim Bahnhof	Sa 15. 9.45 Uhr
Katholische Pfarrei	Dez. Roratefeier mit Zmorge, Kath. Kirche	Mi 7./21. 6.30 Uhr
	Kinderweihnachtsfeier, Kath. Kirche	Fr 24. 17 Uhr
	Christmette, Kath. Kirche	Fr 24. 21 Uhr
	Jan. Neujahrs-Gottesdienst, Kath. Kirche	Sa 1. 17.30 Uhr
	Sternsinger, Kath. Kirche	So 9. ab 10 Uhr
Ludothek	Dez. Spielsamstag und Ausleihe Hechtplatz	Sa 4. 10–12 Uhr
	Ausleihe, Gremmstrasse	Sa 6. 10–12 Uhr
	Spielnachmittag für Schüler, KGH Hörli	Mi 10. 14–17 Uhr
	Zwerglinachmittag, KGH Hörli	Do 25. 14.30 Uhr
Pro Juventute 079 686 22 43	Mütter-/Väterberatung	Do 2./9./16./23. Dez. / 6./13./20./27. Jan. 14–16 Uhr Haus Unteres Gremm
Pro Senectute Info: 071 335 79 83	Beratung für Altersfragen,	Mi 1./8./15./22. Dez. / 5./12./19./26. Jan. 8–10 Uhr Haus Unteres Gremm
Samariterverein www.samariter-teufen.ch	Jan. Monatsübung/Neujahrsapéro,	Sporthalle Landhaus Mi 5. 19.30 Uhr
Seniorissimo Informationen bei: Peter Petersen, 071 250 19 40 ppetersen@swissonline.ch und Yvonne Rohner, 071 535 39 08 yvonne_rohner@bluewin.ch und Christine Spring, 071 330 07 33 chr.spring@bluewin.ch	Wöchentliche Aktivitäten:	
	Krafttraining für Senioren, Update Fitness	Fr 14–17 Uhr
	Jassfreunde für alle Spielstärken, Hotel Linde	Di 14–17 Uhr
	Krafttraining für Senioren, Update Fitness	Di 14–17 Uhr
	Weitere Aktivitäten Dezember:	
	Ökumenischer Bibelkreis, Grünaustrasse 4	Do 2. 9–11 Uhr
	Franz./Engl. Konversation, Haus Unteres Gremm	Mo 6. 14/16 Uhr
	Blockflöten-Spielkreis, Haus Lindenhügel	Di 7. 14/15 Uhr
	Ökumenischer Bibelkreis, Grünaustrasse 4	Do 9. 9–11 Uhr
	Senioren-Stammtisch (offener Treff), Lindenhügel	Mo 13. 9–11 Uhr
	Ökumenischer Bibelkreis, Grünaustrasse 4	Do 16. 9–11 Uhr
	Franz./Engl. Konversation, Haus Unteres Gremm	Mo 20. 14/16 Uhr
	Weitere Aktivitäten Januar:	
	Senioren-Stammtisch (offener Treff), Rest. Linde	Mo 10. 9–11 Uhr
	Italienisch Konversation, Unterrain 15 (Humbel)	Di 11. 9 Uhr
	Blockflöten-Spielkreis, Haus Lindenhügel	Di 11. 14/15 Uhr
	Ökumenischer Bibelkreis, Grünaustrasse 4	Do 13. 9–11 Uhr
	Franz./Engl. Konversation, Haus Unteres Gremm	Mo 17. 14/16 Uhr
	Senioren-Stammtisch (offener Treff), Unteres Gremm	Mo 24. 9–11 Uhr
	Italienisch Konversation, Unterrain 15 (Humbel)	Di 25. 9 Uhr
	Blockflöten-Spielkreis, Haus Lindenhügel	Di 25. 14/15 Uhr
	Ökumenischer Bibelkreis, Grünaustrasse 4	Do 27. 9–11 Uhr
	Gemeinsames Singen, Haus Lindenhügel	Mo 31. 9.30 Uhr
	Franz./Engl. Konversation, Haus Unteres Gremm	Mo 31. 14/16 Uhr
Wandergruppe Pro Senectute Treff Bahnhof Teufen Info: 071 333 22 44	Schlusshöck nach Einladung	Do 11. 7.30 Uhr

Neue Daten bitte bis zum 10. des Vormonats an: Hans Sonderegger, Unterrain 19, 9053 Teufen, melden oder faxen (071 333 25 03); E-Mail: veranstaltung@tposcht.ch

Neu

Online-Formular für Veranstaltungen

Mit dem Online-Formular auf unserer Internetseite können Sie uns Ihre Veranstaltung bekannt geben:

www.tposcht.ch
Rubrik Veranstaltungen

Agenda Dez./Jan.

Dezember

Adventszeit

Bibliothek

Weihnacht – Kugeln

von Karin Graf und Aaron Uhler.
Ausstellung bis 6. Januar
Bibliothek, Dorf 7

Di 14./21. 17 Uhr

Bibliothek

Eine grosse Freude

Mitarbeiterinnen der Bibliothek erzählen Geschichten für Kinder von 3–6 Jahren
Bibliothek, Dorf 7

Mi 08. 17.15 Uhr

diverse Wirte / SVP

Der Samichlaus kommt in den Tüüfner Weihnachtswald
Schwimmbadwald

So. 12. 17 Uhr

Chor Gais

«a christmas festival»

Chorkonzert

Evangelische Kirche

Mi 22. 16.15 Uhr

Musikschule

Schülervorspiel

Haus Unteres Gremm

Fr 31. 10 Uhr

EWV Nederteufen

Silvesterbeiz, musikalische Unterhaltung

Hechtremise

Fr 31. 11 Uhr

Verschiedene

Traditionelles Silvesterklausen

Dorfzentrum

Januar

Di 4. 9 Uhr

Vorbereitungs-Team

Ökumenischer Zmorge

Mein Weg nach Timbuktu – Fritz Müller

Pfarreizentrum Stofel

Fr 7. 18.30 Uhr

FDP Teufen

Neujahrsapéro

Klinik Teufen, Landhausstrasse

So 9. 13.30 Uhr

EWV Nederteufen

Eisbahnfest

Schulanlage Nederteufen
(Durchführung Tel. 1600)

Sa 15. 19.30 Uhr

Bach-Kantorei

25 Jahre Bachkantorei

J.S. Bach: h-Moll-Messe

Evangelische Kirche

Helewie

■ Der neue katholische Seelsorger von Teufen hat die Politik für die Kanzel entdeckt: Nach Gemeindepräsident **Walter Grob** interviewte er im November Regierungsrat **Hans Diem**, unterliess es aber tunlichst, ihn auf die Kandidatur für das Landammannamt oder die Abstimmung über die SVP-Initiative anzusprechen. Gemeinsam philosophierten sie über Gott und die Welt. Diem war entwaffnend offen und gestand, dass er – statt regelmässig in die Kirche – am Sonntagmorgen lieber in den Wald gehe. Dort kann er sicher auch die Militärguetzli gebrauchen, die ihm von Armeeseelsorger **Stefan Staub** auf den Weg mitgegeben wurden...



Hans Diem, Stefan Staub. Foto:EG

■ Er spielt selber nicht Fussball, zog aber für den Ostschweizer Superleague-Klub den Karren aus dem Dreck: **Dölf Früh**, Teufner Geschäftsmann und Gründer der Media Swiss AG war bereit und in der Lage, zusammen mit anderen potenten Ostschweizer Geldgebern als Retter einzuspringen und für «Plan B» in letzter Minute 10 Mio. Franken aus dem Hut zu zaubern. (Blick-Titel: «Es ist

nie zu spät, jetzt kommt Früh.») Früh selber steuerte die Kleinigkeit von 2,7 Millionen Franken bei. Aber er jongliert nicht nur elegant mit Millionen, sondern übernahm als Präsident der FC St.Gallen Event AG gleich auch die Verantwortung für die Zukunft des krisengeschüttelten Vereins. Chapeau!



Walter Eggenberger, Gerhard Frey. Fotos:EG

■ «De Tintelompe», das Nostalgie-Klassenzimmer auf der Waldegg, ist immer wieder gut für Blicke durchs kleine Fensterchen. Wie staunte der TP-Reporter doch, als er dort einen gewissen «Ernstli» erspähte. Der glich doch ungemein unserem früheren Gemeindepräsidenten? Tatsächlich, es war **Gerhard Frey**, der zum Klassentreffen der ehemaligen Sekundarschüler vom Bürgli die Waldegg als Treffpunkt vorgeschlagen hatte, wo Oberpauker «Max Bünzli» zum allgemeinen Gaudi noch einen anderen prominenten «Schüler» joggeln durfte, den «Noldi», der sich nach genauerem Hinsehen als der ehemalige Fernsehmann **Walter-«Zeigefinger-der-Nation»-Eggenberger** entpuppte...

■ Wenn wir schon bei den Medienleuten sind, gleich weiter im Text. **Gerhard Frey**, Interimspräsident der ORG, kann in den

nächsten Wochen das Amt an einen anderen bekannten Medienmann weiterreichen: **Erich Niederer** heisst der neue Präsident der Ostschweizerischen Radio- und Fernsehgesellschaft. Der Heimweh-Teufner ist damit ein bisschen an seine Wurzeln zurückgekehrt, war er doch langjähriger Chef des DRS-Regionalstudios St. Gallen, welches traditionell auf die Patronage der ORG zählen darf.

■ Von den Medien zur Kultur, wo Teufen offensichtlich ein guter Nährboden ist. So erhält der ehemalige Teufner **Hans Schweizer** (Bild zVg.)



am 27. Januar in der Linde in Teufen den Kulturpreis des Kantons Appenzell Ausserrhoden, 25'000 Franken. Gratulieren dürfen wir auch **Franziska Schiltknecht**, die neuerdings ihr Stimmenfeuer in Teufen entfacht (siehe Neuzuzüger S. 19). Sie hat einen der begehrten Werkbeiträge der ausserrhodischen Kulturstiftung erhalten, zeitgleich mit dem in Teufen aufgewachsenen Sänger **Manuel Walsler**, der in Berlin bei Thomas Quasthoff Meisterkurse besucht. Ja, die Tüüfner Loft tut offensichtlich auch den Stimmbändern gut! Oder weshalb sonst hat sich wohl ein weiterer Sänger (!) hier niedergelassen, nämlich der Waldpoet **Marius Tschirky** (Marius und die Jagdkapelle), der sich am 11.11. auch auf das Zivilstandsamt traute und seine **Gina Andreina Wieland** ehelichte, wie den Zivilstandsnachrichten auf S. 37 zu entnehmen ist. EG ■

Die neue Rubrik lebt von der Mitarbeit der Leserschaft – Hinweise auf Flops und Tops sind sehrwillkommen.